

Jahresbericht

- Haus Riswick
- *vlf* Kleve-Geldern e.V.



Kleve, im September 2013

Redaktionsteam

Anna van Bebber
Dr. Wilhelm Wehren

www.riswick.de

Jahresbericht 2013

Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft (VBZL) Haus Riswick Kreisstelle Kleve – Wesel

		Seite
Gliederung		
1.0	Grußwort Dr. Wehren	5
2.0	Luftaufnahme: Haus Riswick	6
3.0	VBZL Haus Riswick	7
3.1	Ankündigung der Gemeinschaftsveranstaltung Riswicker Famillientag und Kreistierschau am 31.08.2014	8
4.0	Versuchsergebnisse und Praxiserfahrungen in Haus Riswick	9
4.1	Fachbereich Rinderhaltung konventionell	9
4.1.1	Stroh oder Luzerneheu in der Fütterung von hochleistenden Milchkühen?	9
4.1.2	Übersicht über derzeitige Fütterungsversuche in Haus Riswick	14
4.1.3	Versuchsaktivitäten im Bereich Rind, 2012 – 2013	17
4.1.4	Vorstellung des neuen Referenten für Rinderhaltung, Dr. Sebastian Hoppe	18
4.2	Fachbereich Rinderhaltung ökologisch	19
4.2.1	Stoßdämpfer für Hörner	19
4.2.2	Laufender Versuch: Halbtagsweide effizient im Kurzrasenwei- desystem nutzen	23
4.3	Fachbereich Grünland und Futterbau	25
4.3.1	Aktuelle Versuche aus dem Bereich Grünland-Futterbau	25
4.3.2	Hochschulpreis der Wirtschaftsförderung Kreis Kleve für das Euregio-Projekt Smart Inspectors	29

4.4	Fachbereich Futterkonservierung	32
4.4.1	Kombination von verbesserter Gärqualität mit verbesserter aerober Stabilität durch Mischen von homo- und heterofermentativen Milchsäurebakterien	32
4.4.2	Versuche zur Futterkonservierung im Jahr 2013	36
5.0	Weiterbildung in Haus Riswick	37
5.1	Naturheilkunde-Seminare in Haus Riswick	37
5.1.1	Sanfte Heilmethode Akupunktur	37
5.1.2	Blutegeltherapie bei Kühen und Rindern im Ökobetrieb Haus Riswick	39
5.1.3	Konstitutionsbehandlung bei Milchkühen und Rindern mit klassischer Homöopathie	41
6.0	Das aktuelle Interview: Hohe Anforderungen der Molkereien an die Milchlieferung – Herausforderung und Ansporn für den Landwirt	43
7.0	Kantine in Haus Riswick seit Januar 2013 in der Hand von Haus Freudenberg	46
8.0	Auszubildende in Haus Riswick 2013-2014	49
9.0	Beratung innerhalb der Kreisstelle Kleve – Wesel: Studienfahrt des Unternehmerkreises Kartoffelanbau Kleve-Straelen-Wesel	50
10.0	Kreisstelle Kleve – Wesel	51
10.1	Zwischenfrucht- und Mais- Feldtag am 19. September 2012 in Neulouisendorf	51
11.0	Fachschule – Ökoschule und Weiterbildung	52
11.1	Fachschulausbildung Landwirtschaft 2012 - 2013	52
11.2	Schüler ohne Grenzen – 10 Jahre deutsch-niederländische Schülerkontakte	55
11.3	Berufskolleg Fachschulklasse Fachkraft Agrarservice: Erfolgreicher Start des Pilotprojekts Fachschule Agrarservice mit dem Ziel Agrarservicemeister	56
11.4	Studienfahrt der Fachschule Kleve 2012 - Bulgarien	57
11.5	VLF – Studienreise Schweiz	59

12.0	Netzwerken in und mit der Region	61
12.1	Neue Broschüre Bauernhoferlebnisse am Niederrhein: Kreise Kleve und Wesel	61
12.2	Der Riswicker Bauernmarkt	62
12.3	Unser Dorf hat Zukunft	64
12.4	Landfrauen aktiv: Unterwegs zu neuen Chancen * Agrarbürofachfrauen * Landfrauen bitten zu Tisch * Klever Landfrauen stellen neue Küche vor	65
12.5	Studienfahrt der Kreislandwirte und des Hauptausschusses der Landwirtschaftskammer NRW	67
13.0	Unser Haus	68
13.1	12. Riswicker Familientag im Oktober 2012	68
14.0	Wir in der Presse	70
14.1	Veröffentlichungen des Versuchs- und Bildungszentrums Landwirtschaft Haus Riswick im Kalenderjahr 2012-2013	70
14.2	Vietnamesen besuchen Haus Riswick	73
15.0	Kreisstelle Kleve – Berichtsjahr 2012	74
15.1	Telefonliste Kreisstelle Kleve / Wesel	78
15.2	Statistik Veranstaltungen, Lehrgänge und Fortbildungsseminare	80
16.0	Ihre Ansprechpartner in der Beratungsregion Rheinland-Nord	83
17.0	Anfahrtsskizze Haus Riswick	84
18.0	Winterprogramm Haus Riswick 2013 - 2014	85
19.0	Haus Riswick – Auf einem Blick	88
	Impressum	89

Jahresbericht 2013

Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick Kreisstelle Kleve – Wesel

Grußwort

Landläufig heißt es: Nichts ist so sicher wie der Wandel.

In unserer schnelllebigen Zeit trifft das auch für Landwirtschaft und Gartenbau zu. Die gemeinsame Agrarpolitik der EU wird neu aufgestellt, Milchquoten fallen, Gesetze werden geändert und Anforderungen von Arten- und Umweltschutz thematisiert. Im Baugesetzbuch findet die Flächenbindung der Tierhaltung wieder eine deutliche Betonung. Die Düngevorschriften führen zu mehr Transparenz und einer vollständigeren Erfassung der organischen Nährstoffe. Die Berücksichtigung und Verstärkung von Artenschutz und Biodiversität auf allen Flächen gewinnt an Bedeutung nicht nur bei Baumaßnahmen sondern auch bei der Bewirtschaftung von Acker und Grünland.

Eine Entwicklung hin zu weniger Versiegelung landwirtschaftlicher Flächen findet inzwischen einen breiten Konsens. Die steigenden Pacht- und Bodenpreise wirken nicht unerheblich in die Betriebe hinein. Um das alles zu meistern, ist eine gute Aus- und Fortbildung wichtig. Erfreulich sind in diesem Zusammenhang die stabilen Zahlen junger Menschen, die Agrarberufe wählen.

Wurden in den vergangenen Jahren die Produktionskapazitäten in vielen Betrieben vergrößert, so kann nun der Eindruck entstehen, dass eine Erweiterung der Büros auf den Höfen ansteht.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Dr. Wilhelm Wehren
Dr. Wilhelm Wehren

2. Das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick 2012



3. Das Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick

Der landwirtschaftliche Verein Rheinpreussen gründete als Vorgängerorganisation der Landwirtschaftskammer Rheinland und jetzigen Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen im Jahre 1920 auf dem Riswicker Nachbarbetrieb „ten Berge“ die Lehr- und Versuchsanstalt für Tierhaltung, genannt „Melkerschule“. 1959 wurde die Dienststelle an den heutigen Standort Haus Riswick verlegt und durch Neubauten, Umbauten und Modernisierungen laufend der technisch-baulichen Entwicklung in der landwirtschaftlichen Tierhaltung angepasst.

Zu den Aufgaben des Versuchs- und Bildungszentrums gehören:

- Fütterungs- und Futterkonservierungsversuche zur physiologischen und technischen Verbesserung der Ernährung von Wiederkäuern
- Haltungsversuche bei Wiederkäuern zur Erprobung baulicher und technischer Entwicklungen für Ställe und das Melken
- Messungen zum Ausstoß umwelttoxischer und klimarelevanter Gase aus Milchviehställen
- Grünland- und Futterbauversuche unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Belange
- Modellvorhaben Ökologische Milchviehhaltung und Futterbau
- Energetische Futterwertprüfung zur Förderung der Futtermittelqualität
- Weiterbildungslehrgänge und Seminare für Landwirte, Lehrkräfte und Fachberater
- Fortbildung in Tierhaltung durch praktische Lehrgänge für Praktikanten und Studenten
- Information von Fachgruppen, Verbrauchern und Schulklassen über neuzeitliche, kostengünstige, umweltverträgliche und tiergerechte Produktionsverfahren
- Für Bildungs- und Versuchsaufgaben stehen ein konventionell sowie ein ökologisch bewirtschafteter Betrieb zur Verfügung, die mit ihrer Flächen- und Tierausstattungs- und Demonstrationmöglichkeiten für Aus-, Fort- und Weiterbildung bereitstellen.
- die Voraussetzung zur Durchführung der Versuchsaufgaben unter Praxisbedingungen bieten.



3.1 Ankündigung

WIR MACHEN GEMEINSAME SACHE!

Riswicker Familientag mit Kreistierschau 2014 Sonntag, 31. August 2014

Ort: Haus Riswick, Kleve
ab 10:00 Uhr morgens

Eintritt: frei

Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen

Riswicker Familientag



Sonntag,
31. August 2014
von 10:00 bis 18:00 Uhr
Haus Riswick, Ebenpaß 5, 47535 Kleve

www.riswick.de

Die Kreuzzüchterzentrale Kleve lädt herzlich ein zur

Kreistierschau Kleve

am 31. August 2014
auf Haus Riswick, Kleve-Kellen
ab 10.00 Uhr
- Eintritt frei -



Ausstellung von Pferden, Kühen der Rassen: Holsteins und Red-Holsteins, Jersey und Fleischrinder, Schweinen, Schafen, Vorführwettbewerb der Jungzüchter mit Pferden und Rindern, Rassekaninchen, Rassegeflügel, Imkerei, Gebrauchshundevorführung, Ponyreiten, Ferkelrennen, landwirtschaftliche Gewerbeschau

4.0 Versuchsergebnisse und Praxiserfahrungen in Haus Riswick

Im Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick liegt der Arbeitsschwerpunkt in der Durchführung von praxisnahen Fütterungsversuchen vom Kalb bis zur Milchkühe. Die 250-köpfige Riswicker Milchküherde und deren Nachzucht bilden die Basis dieser Arbeit. Die Stallungen sind weitestgehend mit Futterwiegetrögen ausgestattet, so dass die tierindividuelle Futter- und Wasseraufnahme gemessen werden kann.

Aktuelle Fragen aus Beratung und Praxis werden zeitnah aufgegriffen und bearbeitet. Jedes Ergebnis unserer Arbeit wird den Landwirten aus Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus durch die Veröffentlichung in der landwirtschaftlichen Fachpresse und dem Internet zur Verfügung gestellt. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über die aktuellen Versuche und Ergebnisse.

4.1 Fachbereich Rinderhaltung konventionell

4.1.1 Stroh oder Luzerneheu in der Fütterung von hochleistenden Milchkühen?

Claudia Verhülsdonk, Christoph Hoffmanns, Dr. Klaus Hünting, Dr. Martin Pries, Annette Menke

Zur Strukturergänzung werden Rationen für Milchkühe häufig mit Stroh ergänzt. Auch Luzerneheu besitzt eine gute Strukturwirkung, so dass ein Einsatz in Milchkuhrationen möglich ist. Im Folgenden wird über einen im Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick durchgeführten Fütterungsversuch berichtet, in dem Rationen mit den beiden Futtermitteln geprüft wurden.

Warum wurde der Versuch durchgeführt?

Zur Erhöhung der Energiedichte in Rationen für Milchkühe werden höhere Konzentratfutteranteile eingesetzt. Damit einher, geht in der Regel eine Erhöhung der Anteile schnell fermentierbarer Kohlenhydrate. Bei dieser Vorgehensweise und in Abhängigkeit von der Grobfuttersituations-taugt das Risiko für klinische und subklini-

sche Pansenübersäuerungen. Die meisten Milchviehhalter setzen zur Sicherung der Wiederkauaktivität neben den betriebseigenen Silagen, Stroh oder Heu ein. Grundsätzlich ist gehäckseltes Strukturfutter im Gegensatz zum unbearbeiteten Erntegut zu bevorzugen, da ein Aussortieren weitgehend vermieden werden kann.

Auch Luzerne weist eine gute Strukturwirkung auf und hat gegenüber Stroh einen deutlich höheren Rohproteingehalt, so dass Proteinausgleichsfutter eingespart werden kann. Luzerne besitzt im Vergleich zu Gras- und Maissilage einen deutlich geringeren Energiegehalt, was in der Regel nachteilig für die Futteraufnahme ist. In Fütterungsversuchen mit Milchkühen und Mastbullen ergab sich jedoch bei Einsatz von Luzernesilage im Austausch gegen andere Grobfutter eine signifikant höhere Futteraufnahme in den Luzernegruppen,

so dass der geringere Energiegehalt durch die bessere Futteraufnahme kompensiert wurde. Es stellt sich die Frage, ob und bis zu welcher Einsatzmenge der positive Effekt auf die Futteraufnahme auch bei Luzerneheu beobachtet werden kann.

Wie wurde vorgegangen?

In Haus Riswick wurde vom 01.10.2012 bis 07.01.2013 ein Fütterungsversuch mit 4 x 25 hochleistenden Milchkühen der Rasse Deutsche Holstein über einen Zeit-

raum von 100 Laktationstagen durchgeführt. Die Tiere erhielten Totale Mischrationen, deren Nährstoffgehalte für eine Leistung von etwa 35 kg Milch einschließlich des Erhaltungsbedarfs gemäß den Versorgungsempfehlungen ausreichend waren. Die Tabellen 1 und 2 zeigen die unterschiedlichen Rationszusammensetzungen und Nährstoffgehalte der Futtergruppen 1 bis 4. Das Luzerneheu wurde unter dem Handelsnamen Rumiluz aus Frankreich zugekauft.

Tabelle 1: Zusammensetzung der Rationen (kg FM je Kuh und Tag)

Futtergruppe	1	2	3	4
	1 kg Stroh	1 kg Luz-Heu	2 kg Luz-Heu	4 kg Luz-Heu
Maissilage	25	25	24	20
Grassilage	13	13	12	11
Gerstenstroh, gehäckselt	1	-	-	-
Luzerneheu	-	1	2	4
Rapsextraktionsschrot	5,1	4,2	3,5	2,4
MLF 19/4	2,9	3,8	4,5	5,6
Fett+Mineralstoffe	0,58	0,52	0,47	0,46

Täglich wurden tierindividuell Wasser- und Futteraufnahme, Milchmenge und Le- bendmasse erfasst. Die Bestimmung der Milchinhaltstoffe erfolgte wöchentlich

gemäß den Routinen der Milchleistungsprüfung. Zweimal im Versuchsverlauf wurden im Spontanharn die Netto-Säuren- Basen-Ausscheidungen (NSBA) ermittelt.



Tabelle 2: Energie- und Nährstoffgehalte der kalkulierten Rationen

Futtergruppe	1 kg Stroh	1 kg Luz- Heu	2 kg Luz- Heu	4 kg Luz- Heu
TM-Gehalt, %	45,2	45,4	46,9	50,3
Rohprotein, g/kg TM	164	162	161	158
nutzbares Rohprotein, g/kg TM	160	159	157	153
unbest. Stärke+Zucker, g/kg TM	206	211	205	193
Neutral-Detergenzien-Faser, g/kg TM	366	353	359	366
Rohfaser, g/kg TM	174	172	177	189
NEL, MJ/kg TM	7,20	7,25	7,20	7,05

Welche Ergebnisse wurden erzielt?

Die höchste Trockenmasseaufnahme von 23,1 kg/Kuh/Tag wird in der Variante 1 kg Luzerneheu erreicht. Es folgen die beiden Varianten mit der Luzerneheuergänzung in Höhe von 2 bzw. 4 kg mit 22,9 bzw. 23,0 kg. Die geringste TM-Aufnahme wird mit 21,7 kg TM für die Strohgruppe gemessen. Die Wasseraufnahme ist in den mit Luzerne ergänzten Rationen teilweise signifikant höher.

Die natürliche Milchmenge ist in den Luzerneheu ergänzten Rationen tendenziell höher als bei Strohfütterung. Die Syntheseleistungen hinsichtlich Milchfett sind

zwischen den Gruppen nicht verschieden. In der Variante 1 kg Luzerneheu wird eine signifikant höhere Eiweißmenge und ein höherer Laktosegehalt als in der mit Stroh ergänzten Ration erzielt. Bezüglich der ECM-Leistung ergeben sich Vorteile zugunsten der Luzerneheurationen, wobei mit 36,2 kg in der Variante 1 kg Luzerneheu ein signifikanter Unterschied zur Strohergänzung mit 33,0 kg ECM besteht. In der Abbildung 1 sind die Ergebnisse bezüglich der Trockenmasseaufnahme und ECM-Leistung graphisch dargestellt. Die höhere TM-Aufnahme der Luzernegruppen wird besonders deutlich.



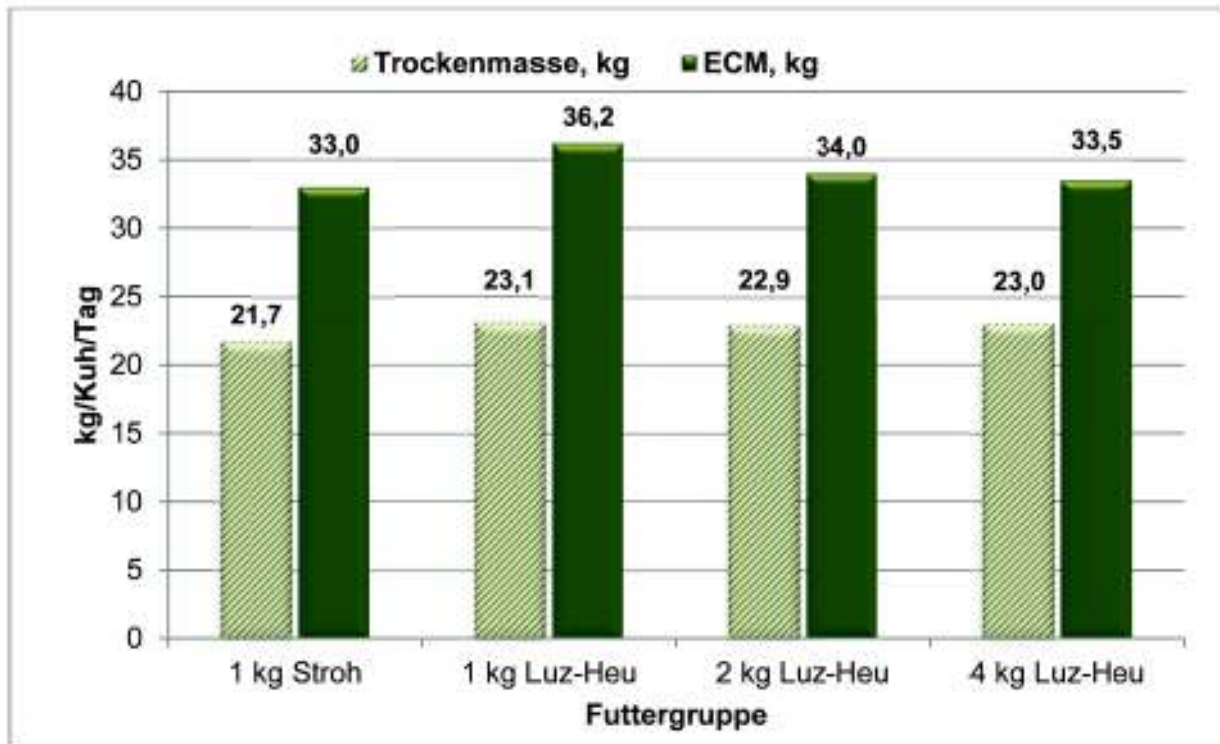


Abb. 1: TM-Aufnahme und ECM-Leistung bei unterschiedlicher Strukturfutterergänzung

Wie sind die Ergebnisse zu bewerten?

Im vorliegenden Versuch wurden alternativ Stroh oder zunehmende Anteile an Luzerneheu zur Strukturergänzung eingesetzt. Wegen des höheren XP- und nXP-Gehaltes des Luzerneheus konnte bei zunehmendem Luzerneanteil gleichzeitig Proteinkonzentratfutter, in diesem Fall Rapsextraktionsschrot, eingespart und durch energiereiches Milchleistungsfutter ausgetauscht werden. Hierdurch ergaben sich hinsichtlich der Proteinkennzahlen und der Kohlenhydratfraktionen vergleichbare Konzentrationen in der Trockenmasse.

Die Futteraufnahme ist in allen mit Luzerneheu gefütterten Gruppen um 1,2 bis 1,4 kg TM höher als in der Strohhvariante, in zwei Fällen signifikant. Dieses Ergebnis steht in Übereinstimmung mit den Befun-

den in den Versuchseinrichtungen in Iden und Grub. In diesen Arbeiten ergaben sich höhere Futteraufnahmen bei Einsatz von Luzernesilage im Austausch gegen Mais- bzw. Grassilage. Die Verzehrfördernde Wirkung der Luzerne wird durch eine erhöhte Abbaurate der Trockenmasse je Zeiteinheit erklärt, womit eine höhere Passagerate im Pansen einhergeht. Durch die geringe Verweilzeit im Pansen lässt sich teilweise die geringe Verdaulichkeit des Luzerneheus gemäß den Ergebnissen des Verdauungsversuchs erklären. Die höhere Futteraufnahme führt zu einer besseren Nährstoffversorgung der Tiere, die im Falle der Kohlenhydrate zum Teil signifikant ist. Insbesondere in der Variante 1 kg Luzerneheu sind die Kühe sehr gut mit löslichen und Strukturkohlenhydraten sowie mit XP und nXP versorgt. Dies führt insgesamt zu einer signifikant höheren

Fett- und Eiweißmenge und besseren ECM-Leistung. Auch die höheren Lakto-segehalte in der Milch dieser Tiere zeigen die gute Versorgungslage mit löslichen Kohlenhydraten an, die im Stoffwechsel zu einer guten Glukoseversorgung geführt hat.

Höhere Luzerneanteile in der Ration bedingen eine steigende Wasseraufnahme der Kühe, wobei signifikante Mehraufnahmen vor allem bei den Tieren aus der Gruppe 4 kg Luzerneheu gemessen wurden. Ursächlich hierfür ist zum einen der höhere TM-Gehalt dieser Ration gegenüber zum Beispiel der Strohration (45,2 % vs 50,3 %). Des Weiteren steigt mit zunehmenden Luzerneheuanteilen die Aufnahme an Calcium, Kalium und Chlor (Tab. 4). Versorgungsüberschüsse mit diesen Elementen werden über größere Harnmengen ausgeschieden, wozu eine

höhere Wasseraufnahme Voraussetzung ist.

Und die Futterkosten?

Die Kosten der verschiedenen Rationen wurden unter Berücksichtigung der derzeitigen Futtermittelpreise berechnet. Für Gras- und Maissilage wurden Vollkosten gemäß den Auswertungsergebnissen von den der Kammerberatung angeschlossenen Betrieben angesetzt. Tabelle 6 zeigt die Futterkosten für die verschiedenen Varianten. Mit zunehmenden Anteilen an Luzerneheu steigen die Futterkosten je Kuh und Tag an. Dies erklärt sich vor allem auf Grund der höheren Futteraufnahme in diesen Gruppen. Die Kosten je kg ECM sind dagegen durch keine großen Unterschiede gekennzeichnet. Lediglich die Variante 4 kg Luzerneheu fällt mit 17,3 Cent/kg ECM nach oben aus dem Rahmen.

Futtergruppe	1 kg Stroh	1 kg Luz-Heu	2 kg Luz-Heu	4 kg Luz-Heu
Futterkosten, €/Kuh/Tag	5,11	5,46	5,51	5,81
Futterkosten, €/kg TM	0,24	0,24	0,24	0,25
Futterkosten, Ct/kg ECM	15,5	15,1	16,2	17,3

FAZIT: Der durchgeführte Fütterungsversuch zeigt ähnlich wie bisherige Befunde mit Luzernesilage eine Luzerneheu induzierte Mehraufnahme an Trockenmasse. Dies führt zu einer besseren Nährstoffversorgung der Kühe, in deren Folge sich höhere tierische Leistungen ergeben. Bezüglich der Einsatzmengen scheinen nach den hier erzielten Ergebnissen 1 bis 2 kg am besten geeignet, die Strukturversorgung zu sichern. Die höhere Proteinlieferung der Luzerne kann den Einsatz von Proteinkonzentraten verringern. Auch bei Luzerneprodukten gibt es in der Praxis variierende Futterqualitäten, die durch entsprechende Futteruntersuchungen bei der Rationsberechnung berücksichtigt werden müssen.

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Christoph Hoffmanns, Versuchsassistent

christoph.hoffmanns@lwk.nrw.de

Dr. Sebastian Hoppe, Referent für Rinderhaltung

sebastian.hoppe@lwk.nrw.de

4.1.2 Übersicht über derzeitige Fütterungsversuche in Haus Riswick

Einfluss von Futterharnstoff in verschiedenen Formen auf die Leistungsparameter hochleistender Milchkühe

Christoph Hoffmanns und Silke Beintmann

In vielen Milchviehrationen stellt Maissilage einen hohen Anteil des Grobfutters dar. Zum Ausgleich maisbetonter Rationen werden Proteinfuttermittel benötigt. Hohe Preise für Proteinfuttermittel zwingen die Milchviehhalter sich zunehmend nach alternativen Proteinquellen umzusehen.

Eine Möglichkeit stellt der Einsatz von Futterharnstoff dar, welcher bereits häufig in den Mischfutterwerken dem Ausgleichsfutter zugemischt wird. Eine Alternative stellt die Dosierung von flüssigem Futterharnstoff direkt während der Maissilageernte dar. Neben dem Ausgleich der stark negativen RNB spaltet sich ein Teil des Futterharnstoffs während der Silierung rasch in Ammoniak auf, so dass das Wachstum von unerwünschten Mikroorganismen wie Hefen und Schimmelpilze unterdrückt ist.

Im Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick wurden im Herbst 2012 Maispflanzen gleicher Schläge durch die Nutzung von zwei Häckselketten und die Anlage von zwei Silomieten geerntet. Bei der Ernte wurde dem Siliergut einer Miete während des Häckselns eine Harnstofflösung zugesetzt. Die andere Miete wurde zeitgleich befüllt, blieb jedoch unbehandelt.

Um die Praxistauglichkeit und Wirksamkeit eines solchen Verfahrens bewerten zu können, wird in Haus Riswick ab Herbst 2013 ein Fütterungsversuch mit 4x 24 hochleistenden Milchkühen unter Nutzung der behandelten und unbehandelten Maissilagen durchgeführt.



Einsatz von Akazientanninen im Hinblick auf Futteraufnahme, Milchleistung und Ausscheidung von klimarelevanten Gasen bei der Milchkuh

Klimarelevante Gasemissionen aus der Rinderhaltung sind derzeit sehr intensiv und kontrovers diskutierte Themen in der Gesellschaft, den Medien und der Politik. Ein besonderes Thema sind die Methanemissionen von Wiederkäuern, die in der Stallhaltung auf zwei wesentliche Quellen zurückgeführt werden können:

- die Methanbildung im Verdauungssystem der Tiere
- die Methanbildung bei der anaeroben Lagerung von Flüssigmist.

In verschiedenen Laborversuchen konnte gezeigt werden, dass oral verabreichte Tannine in der Lage sind, den Methananteil im Verdauungstrakt zu verringern.

In einem Fütterungsversuch mit 2 x 48 Milchkühen soll der Einfluss eines Akazientannins auf Futteraufnahme, Milchleistung und die Ausscheidung klimarelevanter Gase unter Praxisbedingungen über 100 Tage geprüft werden. Die Versuchsgruppe bekommt ein Milchleistungsfutter, welches speziell für diesen Versuch mit Tanninen versetzt wurde.



Die Kontrollgruppe bekommt das gleiche Futter ohne Tannine. Die Messung der klimarelevanten Gase kann im neuen Versuchsstall R6 in Zusammenarbeit mit dem Institut für Landtechnik, Uni Bonn erfolgen.



Erfassung der Güllemenge sowie der Methan- und Ammoniakemissionen bei variierender Schieberaktivität

In dieser Untersuchung soll geprüft werden, welchen Einfluss die Schieberfrequenz auf planbefestigten Laufgängen auf die Güllemenge, den Trockenmassegehalt und die Entstehung von Emissionen hat. Dazu wird die Schieberentmistung für je-

den Versuchsabschnitt nach folgendem Schema programmiert:

1. Abschnitt: geringe Frequenz (4 x tgl.)
2. Abschnitt: mittlere Frequenz (12 x tgl.)
3. Abschnitt: Sehr häufige Frequenz (20 x tgl.)

Während jeden Abschnitts wird täglich der Füllstand der Vorgrube gemessen, am Ende jeden Versuchsabschnitts wird eine Gülleprobe zur Ermittlung der Inhaltsstoffe entnommen. Während des ganzen Versuchs werden kontinuierlich die Gasemissionen durch die Kollegen vom Institut für Landtechnik, Uni Bonn gemessen. Um ebenfalls zu testen, ob die Umgebungstemperatur einen Einfluss auf die oben genannten Parameter hat, wird der Versuch im Herbst/Winter 2012 unter kühleren Temperaturen durchgeführt und im Sommer 2013 unter gleichen Bedingungen mit wärmeren Außentemperaturen wiederholt.

Untersuchung zum Einsatz eines proteinreduzierten Milchaustauschers auf die Körperentwicklung, Nährstoffausscheidung und Gesunderhaltung von Aufzuchtälbern

Herkömmliche Milchaustauscher besitzen einen Rohproteingehalt von etwa 22%. In diesem Versuch soll geprüft werden, ob ein reduzierter Rohproteingehalt von 18% im Milchaustauscher für die Versorgung der Kälber ausreichend ist und gleichzeitig zu geringeren Nährstoffausscheidungen führt. Dazu werden etwa 140 Kälber über jeweils 150 Tage beobachtet. Neben der täglichen Tränkemenge werden regelmäßig das Körpergewicht, die Körpertempe-



ratur und der Gesundheitsstatus erfasst. Zusätzlich werden Kot- und Blutproben für die weitere Untersuchung entnommen.

Dieser Versuch erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Tierärztlichen Hoch-

schule Hannover und wird durch eine Doktorandin betreut.

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

Christoph Hoffmanns, Versuchsassistent
Silke Beintmann, Versuchsassistentin

christoph.hoffmanns@lwk.nrw.de
silke.beintmann@lwk.nrw.de

4.1.3 Versuchsaktivitäten im Bereich Rind, Haus Riswick - 2012 bis heute

Dr. Sebastian Hoppe

Kalenderjahr 2012:

- Klimagasmessungen in der Milchviehhaltung, gemeinsames Projekt mit der Universität Bonn; 2. Jahr: Einfluss der Fütterung auf die Methanausscheidungen → Einsatz einer Gras- bzw. Mais-silagebetonten Mischration
- Trockensteherversuch mit der TiHo Hannover: „Einfluss einer ein- bzw. zweiphasigen Trockensteherfütterung auf Stresshormone rund um die Kalbung“
- Kälberprojekt mit der FH Südwestfalen: „Einfluss unterschiedlicher Tränkeregime in der ersten Lebenswoche auf das Tränkeverhalten, die Körperentwicklung und die Gesunderhaltung der Kälber bei Integration in die Gruppenhaltung mit Tränkeautomaten.“
- Kälberprojekt mit der FH Osnabrück: „Einfluss einer ad libitum Versorgung am Tränkeautomaten in der ersten Hälfte der Tränkeperiode auf das Tränkeverhalten, die Körperentwicklung und die Gesunderhaltung der Kälber“
- Weideversuch im Ökobetrieb: „Optimierung der Weide- und Tierleistung bei Halbtagsweide im System Kurzrasenweide“

- Milchkuhfütterung: „Einsatz von Stroh und unterschiedlichen Anteilen Luzerneheu in der Fütterung von hochleistenden Milchkühen“
- Kälbersversuch: „Vergleichender Einsatz eines Proteinreduzierten Milchaustauschers auf die Nährstoffaufnahme, Körperentwicklung und Gesunderhaltung von Aufzucht-kälbern“
- Projekt mit der Universität Bonn: „Erfassung der Güllemenge sowie der Methan- und Ammoniakemissionen bei variierender Schieberaktivität“
- Projekt mit dem Tiergesundheitsdienst: „Antibiotikareduktion beim Trockenstellen von Milchkühen“

Kalenderjahr 2013:

- Klimagasmessungen in der Milchviehhaltung, gemeinsames Projekt mit der Universität Bonn; 3. Jahr: Erfassung klimarelevanter Gase bei Verabreichung von Akazientanninen in einer totalen Mischration an Milchkühe
- Milchkuhprojekt mit der FH Osnabrück: „Einfluss von Futterharnstoff in verschiedenen Formen auf Leistungsparameter hochleistender Milchkühe“
- Milchkuhprojekt mit der Universität Gießen: „Veränderung der Futter- und

Wasseraufnahme während der Brunst von Kühen"

- Weideversuch im Ökobetrieb: „Optimierung der Weide- und Tierleistung bei Halbtagsweide im System Kurzrasenweide“
- Projekt mit dem Tiergesundheitsdienst: „Antibiotikareduktion beim Trockenstellen von Milchkühen“
- Projekt mit der Universität Bonn: „Erfassung der Güllemenge sowie der Methan- und Ammoniakemissionen bei variierender Schieberaktivität“

- Projekt mit der Universität Bonn: „Sensorregelte Totale-Mischration zur nährstoffoptimierten Fütterung von Milchkühen“
- Kälbersversuch: „Vergleichender Einsatz eines Proteinreduzierten Milchaustauschers auf die Nährstoffaufnahme, Körperentwicklung und Gesunderhaltung von Aufzuchtälbern“
- Kälbersversuch: „Vergleichender Einsatz von künstlich getrocknetem Luzerneheu und Stroh zur Erstellung von Trockenmischrationen für Kälber bei gleichem Tränkeregime“

Bei Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung.
Dr. Sebastian Hoppe, Referent für Rinderhaltung

sebastian.hoppe@lwk.nrw.de

4.1.4 Dr. Sebastian Hoppe neuer Referent für Rinderhaltung in Haus Riswick



Als neuer Mitarbeiter im Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen. Mein Name

ist Sebastian Hoppe, ich bin 33 Jahre alt und komme gebürtig aus Ostwestfalen. Nach meinem landwirtschaftlichen Studium an der Georg-August-Universität Göttingen mit Schwerpunkt Tierproduktion und der sich anschließenden Promotion zum Thema „Genetische Parameter des Temperaments von Fleischrindern“ begann mein beruflicher Werdegang im Jahr 2009 zunächst in Süddeutschland. In den

vergangenen vier Jahren arbeitete ich bei zwei großen Rinderzucht- und Besamungsorganisationen in Baden-Württemberg und Bayern in den Bereichen Zucht und Vermarktung. In meinem Verantwortungsbereich lagen die züchterische Beratung der Landwirte und ebenso die Vermarktung. Zuletzt hatte ich meinen Tätigkeitsschwerpunkt in der Betreuung des Zuchtprogramms, insbesondere der Selektion von Bullenmüttern und der potenziellen Kandidaten für die Besamung. Zum 01. Juni 2013 habe ich nun meine neue Aufgabe bei der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen als Referent für Rinderhaltung im Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick angetreten. Zu meinen Aufgabenbereichen gehören

neben der fachlichen Leitung des Rinderbereiches und der Planung und Umsetzung der Versuche auch die Mitarbeit in den Seminar- und Weiterbildungsangebo-

ten der Landwirtschaftskammer NRW. Ich freue mich auf eine allseits gute Zusammenarbeit!

Dr. Sebastian Hoppe



4.2 Fachbereich Rinderhaltung ökologisch

4.2.1 Stoßdämpfer für die Hörner

Caroline Rettke, Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde
Anja Hauswald und Anne Verhoeven, Haus Riswick, Kleve

Bei der Aufstallung von Horn tragenden Jungrindern nach der Weideperiode im Herbst besteht die besondere Gefahr von gehäuft auftretenden hornbedingten Verletzungen, die sich die Tiere im Zuge der gruppenweise angeordneten Aufstallung durch Rankämpfe, Neid- und Missgunst-Verhalten bei begrenztem Platzangebot im Vergleich zur Weide, gegenseitig mit ihren Hörnern zufügen. Im Rahmen einer Bachelor-Arbeit an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung (FH) in Eberswalde, Studiengang „Ökolandbau und Vermarktung“, wurde von Caroline Rettke im Öko-betrieb des Versuchs- und Bildungszentrums Haus Riswick der Landwirtsch-

kammer NRW ein Praxisversuch mit verschiedenen Hornschutzmaterialien als Möglichkeiten zur Reduzierung gegenseitiger hornbedingter Verletzungen bei Horn tragenden Rindern nach der Weideperiode durchgeführt.

Im Herbst 2012 wurden im Anschluss an die Weideperiode drei Rindergruppen mit jeweils 8 Jungrindern im Öko-Jungviehstall des Versuchs- und Bildungszentrums Landwirtschaft, Haus Riswick, aufgestellt. Ziel dieser Arbeit war es, Praxisbetrieben, die behornete Rinder halten, Empfehlungen zur Verminderung hornbedingter Verletzungen bei der Aufstallung nach der Weideperiode geben zu können.

Trotz optimaler Haltungsbedingungen und ausgefeilter, systematischer Managementmassnahmen bei einer Horn tragenden Rinderherde ist erfahrungsgemäß die Verletzungshäufigkeit nach der Weide-saison im Herbst bei der Aufstallung der Tiere durch gegenseitige Verletzungen durch die Hörner am größten. Die Intensität der Hornstöße ist nicht allein situationsabhängig, sondern wird auch maßgeblich durch das individuelle Temperament der einzelnen Tiere beeinflusst. Somit sollte bei der Anpaarung behornter Tiere neben den leistungs-relevanten Parametern auch das Temperament ein bedeutendes Auswahlkriterium sein.

Natürlich bergen bestimmte Situationen und Umstände, wie z.B. die Aufstallung im Herbst sowie auch brünstige oder aggressive Einzeltiere in der Gruppe, vermehrte Verletzungsgefahren, die sich nur bedingt durch angepassten Stallbau-, Haltungs- und Managementmaßnahmen begrenzen lassen. Um das von den Hörnern ausgehende Gefahrenpotential zu minimieren, ist es üblich, Rindern schon als Kälber die Hornanlagen zu entfernen.

Tierschutz gewährleisten

Rechtlich gesehen sind Amputationen und Teilamputationen bei Wirbeltieren verboten. Doch ein solcher Eingriff, zu dem auch das „Enthornen“ zählt, ist bei Rindern bis zu einem Alter von sechs Wochen zulässig, sofern er im Einzelfall für die vorgesehene Nutzung des Tieres und zu

dessen Schutz oder zum Schutz anderer Tiere unerlässlich ist.

Um Stress und Schmerzen beim „Entfernen der Hörner“ im Kälberalter abzumildern, ist es in jedem Fall angeraten, die Kälber zu betäuben. Doch da das „Enthornen“ den Tieren, auch nach dem Abklingen einer verabreichten Betäubung, nachweislich Schmerzen bereitet, ist es generell umstritten.

Alternative Hornlos-Genetik/Zucht

Anders als in konventionellen Betrieben ist das Enthornen ökologisch gehaltener Tiere nur mit Ausnahmegenehmigung der Kontrollstellen möglich, falls eine Gefahr für Menschen und/oder Tiere vorliegt. Um das Thema der Enthornung zu umgehen, werden in jüngster Zeit in der Zucht verstärkt genetisch hornlose Vererber eingesetzt.

Im Gegensatz zu den anderen Bio-Verbänden in Deutschland verbietet der Demeter-Verband seinen Mitgliedern neben dem „Enthornen“ auch ausdrücklich die Haltung von nicht behornen Rindern. Die Hörner haben also in der anthroposophischen Demeter-Philosophie eine ganz besondere Bedeutung. Auch deshalb bleibt das Thema zur Vermeidung von Verletzungen bei Horn tragenden Rindern in Zukunft aktuell.

Material und Methoden

Für den auf Haus Riswick durchgeführten Versuch standen drei Gruppen mit je acht Tieren zur Verfügung. Allen 24 Tieren wurden zunächst die Hornspitzen um ein

bis zwei Zentimeter gekürzt. Den Tieren der ersten Gruppe wurden im Anschluss Silikon-Zitzengummis auf die Hörner geklebt, bei den Tieren der zweiten Gruppe waren es Holzkugeln, bei den Probanden der dritten Gruppe handelte es sich um die Kontroll- bzw. Vergleichstiere ohne Hornschutz. Untersucht wurden die beiden verschiedenen Materialien und Verfahren nach den Kriterien Haltbarkeit am Horn, Anbringungszeitdauer und Anschaffungskosten im Vergleich. Zudem fand an jeweils drei aufeinanderfolgenden Tagen eine Tierbeobachtung in jeder Gruppe hinsichtlich des Verdrängens, Verjagens und Stoßens statt. Aus diesen Beobachtungen wurde ein Rangindex erstellt, aus dem die Hierarchie innerhalb der Herde abgeleitet wurde. Darüber hinaus wurden die Gewichtsveränderungen innerhalb des Versuchsmonats ermittelt.

Ergebnisse

Sowohl bei den Probanden der Zitzengummi- als auch der Holzkugelgruppe traten, trotz ausgeübter Hornstöße, keine Verletzungen auf. Bei den ungeschützten Tieren der Kontrollgruppe dagegen konnten im Beobachtungszeitraum mehrere blutige Wunden, sowie zwei Hämatome durch Hornstöße, festgestellt werden. Die Haltbarkeitsdauer der Zitzengummis hing stark von der Hornform ab. Sie variierte zwischen einem und zehn Tagen. Der Zeitaufwand zur Anbringung betrug einschließlich des Aufhaltens durchschnittlich 3,22 Minuten je Tier.

Als Kleber für die Zitzengummis wurde „Demotec – Futura Pad-Spezialkleber“ aus der Klauenpflege verwendet. Die Kosten pro Tier für die Anbringung der Zitzengummis lagen bei ca. 2,20 €. In Beziehung zur Haltbarkeitsdauer errechnet sich eine Summe von 0,40 € pro Tier und Tag.

Die Haltbarkeit von Holzkugeln wurde bereits in einem Vorversuch ermittelt und lag zwischen 13 und 270 Tagen. Unterschiede in der Hornform konnten gut durch die Menge des Klebers ausgeglichen werden. Als Kleber wurde „GEWA-Fit“, ein Zweikomponenten-Hufkleber, verwendet. Die Anbringungszeit inklusive des Aufhaltens betrug durchschnittlich 9,20 Minuten je Tier. Die Kosten für Holzkugeln und Kleber betragen für ein Tier ca. 17,64 €. Umgerechnet auf die durchschnittliche Haltbarkeit ergibt sich ein Preis von 0,12 € pro Tier und Tag.

Die in diesem Versuch ermittelten Gewichtsveränderungen der Tiere ließen sich nicht mit den angebrachten Maßnahmen in Verbindung bringen.

Fazit

Sowohl die Zitzengummis als auch die Holzkugeln erfüllten ihren Zweck bei der Verminderung bzw. Vermeidung von Verletzungen. Die Maßnahmen unterschieden sich jedoch deutlich hinsichtlich der Haltbarkeit.

Aufgrund der geringeren Haltbarkeit sind die Zitzengummis eher für kurzfristige

Stresssituationen (brünstige und kurzzeitig aggressive Einzeltiere) zu empfehlen. Sie können schnell angebracht werden, halten jedoch auch nur eine begrenzte Zeit am Horn.

Für die Aufstallung der Rinder nach längeren Weideperioden vor Winter eignen sich die Holzkugeln besser. Der Arbeits- und Zeitaufwand zur Anbringung ist höher als bei den Sitzengummis, dafür halten sie wesentlich länger am Horn.

Neben den Horn tragenden Tieren einer Herde profitieren aber auch die Rinderhalter von den angebrachten Holzkugeln oder

Sitzengummis. Selbst wenn der Tierhalter seine Tiere sehr gut kennt, besteht im direkten Kontakt mit den Tieren immer die Gefahr aus Unachtsamkeit von einem Horn verletzt zu werden. Meist sind dies Situationen, in denen sich ein Tier plötzlich umdreht oder beispielsweise mit dem Kopf nach Fliegen schlägt.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen, dass sich mit einfachen, für die Praxis leicht umsetzbaren Mitteln, Hornverletzungen deutlich reduzieren lassen.



Sitzengummigruppe



Holzkugelgruppe



Kontroll- bzw. Vergleichsgruppe

4.2.2 Halbtagsweide effizient im Kurzrasenweidesystem nutzen

Anne Verhoeven, Dr. Clara Berendonk und Dr. Martin Pries

Für viele Betriebe und Standorte bietet die Halbtagsweide während der Vegetation einen sinnvollen Kompromiss zwischen Stall- und Weidenutzung. Hier können gute Milchleistungen mit den Vorteilen der Weide für Tiergesundheit, Fruchtbarkeit und Nutzungsdauer kombiniert werden.

Eine Halbtagsweide definiert den etwa 8 - 10-stündigen Weidegang pro Tag. Unterschieden werden kann darüber hinaus zwischen Tag- und Nachtweide.

Weiden die Kühe im Rahmen des Halbtages, sollten sie zwischen 40 – 60 % der gesamten täglichen Trockenmasseaufnahme auf der Weide fressen/aufnehmen. Natürlich macht es Sinn, die Kühe dann auf die Weide zu treiben, wenn die Weideaufnahmekapazität am höchsten ist, d.h. wenn die Kühe am besten auf der Weide fressen. Bei moderaten Temperaturen eignet sich die Tagweide, bei Hitze hat die Nachtweide mit den langen hellen Abendstunden Priorität.

In einem Weideversuch im Ökobetrieb Haus Riswick wird aktuell/bereits im 2. Jahr das System der Kurzrasenweide unter Halbtagsweidebedingungen geprüft.

Erste Ergebnisse zeigen:

Aufwuchshöhen: Optimale Wuchshöhen auf der Kurzrasenweide bewegen sich eher im oberen Zielbereich zwischen 6 – 7 cm, damit die Kühe im begrenzten Zeitraum des Halbtages (Tagweide: 8 – 10 Stunden; Nachtweide: 10 – 12 Stunden) es auch schaffen kalkulierte Weide-TM-

Aufnahmen von 8 – 10 kg je Kuh täglich aufzunehmen. Bei geringeren durchschnittlichen Wuchshöhen unter 6 cm ist der Weideaufwuchs zu kurz, um während der begrenzten Weidedauer eine ausreichende Weidefutteraufnahme für eine Sättigung und Zufriedenheit der Weidetiere zu erzielen.

Weideverhalten:

Das Weideverhalten der „Halbtagsweide-Kühe“ im Vergleich zu „Vollweide-Kühen“ ist gekennzeichnet durch eine deutlich größere Unruhe beim Weiden der Herde; Tiere auf der Halbtagsweide lassen sich beim Weiden stören und ablenken, ganz im Gegensatz zu ihren ständig emsig weidenden „Vollweide-Kolleginnen“. Es entstehen Wartezeiten am Weidetor, während dieser die Kühe bereits auf die Zufuttermischung im Stall warten und bei feuchter Witterung die Grünlandnarbe vor allem in den Bereichen der Warteareale in Weidetornähe nachhaltig schädigen.

Zufütterung im Stall:

Die Zufuttermischung im Stall bestehend aus Kleegrassilage und 2 kg KF/Kuh/Tag wurde auf den Weideaufwuchs abgestimmt (Frühjahr: 6 kg TM KGS + KF, Sommer: 7 – 7,5 kg TM KGS + KF, Herbst: 8 – 9 kg TM KGS + KF). Der zusätzliche tierindividuelle Kraftfutterabruf nach Leistung erfolgte ebenfalls während des Stallaufenthalts der Kühe.

Milchleistungen:

Die ECM-Leistungen auf der Halbtagsweide bewegten sich im Frühjahr vergleichbar

der Vollweide in den Vorjahren. Im Sommer und Herbst konnte die Milchleistung mit der Zufütterung im Stall etwas stabiler gehalten werden als unter Vollweidebedingungen. *Übersicht*

Körperkondition: Im Vergleich zu den „Vollweide-Vorjahren“ konnte der Körpersubstanzabbau (Parameter: Rückenfettdicke, BCS-Bonitur, Lebendgewichtsentwicklung) während der Weideperiode auf der Halbtagsweide/im Rahmen der Halbtagsweide halbiert werden...

Übersicht

Gesundheit und Fruchtbarkeit: Hinsichtlich der Gesundheits- und Fruchtbarkeitsparameter waren zunächst keine signifikanten Unterschiede zwischen beiden Systemen erkennbar.

FAZIT

Die optimale durchschnittliche Wuchshöhe einer Kurzrasenweide unter Halbtagsweidebedingungen liegt zwischen 6 – 7 cm. Unter diesem Optimalbereich werden die weidenden Kühe in Anbetracht der relativ kurzen Weidedauer von 8 – 12 Stunden nicht satt. Die Zeit des Halbtages reicht dann nicht aus, um die notwendigen Trockenmasseaufnahmen auf der Weide von 8 – 10 kg TM zu realisieren. Bei zu hohen Weide-Aufwuchshöhen werden kostenintensive Verluste produziert.

Zufuttermengen im Stall im Rahmen der Halbtagsweide stabilisieren die Milchleistungen besonders im Sommer und Herbst. Die Körperkondition auf der Halbtagsweide konnte vergleichsweise gut gehalten werden.



Weidebeginn auf der Kurzrasenweide im April 2013



Mit dem Herbometer wird wöchentlich die Aufwuchshöhe der Kurzrasenweide ermittelt.

4.3 Fachbereich Grünland, Futterbau und Zwischenfrüchte

4.3.1 Aktuelle Versuche im Fachbereich Grünland, Futterbau und Zwischenfrüchte

Dr. Clara Berendonk, Ingo Dünnebacke, Franz Cleusters, Herbert Klingbeil, Agnes Remy, Heinz Rouenhoff, Johannes Heck

Haus Riswick ist Wertprüfungsstelle des Bundessortenamtes für sämtliche Futterpflanzenarten. Alle Neuzüchtungen, die in Deutschland für den Anbau zugelassen werden, werden in Kleve mindestens zwei, die meisten Arten auch drei Jahre im Anbau getestet, ehe über eine Zulassung entschieden werden kann. Zurzeit werden neben umfangreichen Maisprüfungen 11 Gräserprüfungen mit Deutschem Weidelgras, Wiesenschwingel, Wiesenlieschgras, Knautgras, Wiesenrispe, Rohrschwingel, Bastardweidelgras, Welschem Weidelgras und Einjährigem Weidelgras sowie 6 Leguminosenprüfungen mit Luzerne, Weiß- und Rotklee und 13 Zwischenfruchtprüfungen mit Einjährigem Weidelgras, Alexandrinerklee, Perserklee, Ölrettich, Weißem Senf, Winterrübsen, Markstammkohl, Futtererbse, Phacelia und Rauhafer. Dar-

über wurden auch die bereits 2013 angelegten Prüfungen neuer Futterpflanzen wie Riesenweizengras oder auch Getreidezweischenfrucht zur GPS-Gewinnung und die Prüfung bunter Zwischenfruchtgemenge weitergeführt. Bei den Düngungsversuchen standen vor allem Fragen der Terminierung der Gülledüngung und Quantifizierung der Güllelangzeitwirkung besonders im Fokus. In den Untersuchungen zur Weidenutzung ging es um die Frage der Erhöhung der Weideleistung durch verbesserte Pflanzenbestände mit verbesserter Futterqualität sowie um die Optimierung der Weidemanagements der Kurzrasenweide in der Milchviehhaltung und Jungrinderaufzucht.

2012 wurde im Rahmen des von der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft initiierten Projektes zur Vermehrung seltener Acker-

wildkräuter ein Vermehrungsbeet in Haus Riswick angelegt. Die Bedeutung des Erhalts der floristischen Biodiversität auf dem Acker wird mit diesem Projekt besonders dokumentiert. Das Projekt wurde ausgezeichnet im Rahmen der UN-Dekade „Biologische Vielfalt 2013“.

Nicht zuletzt wurde 2012 mit dem neuen INTERREG IV A Projekt Smart Inspectors ein höchst innovatives, interdisziplinär aufgestelltes Forschungsprojekt begonnen. Im Rahmen des Projektes wird eine neue Hyperspektralkamera entwickelt, mit der landwirtschaftliche Flächen überflogen werden. Zielsetzung ist die exakte, satellitenunabhängige Beobachtung des Pflanzenwachstums und die kartographische Darstellung der Ergebnisse in der Absicht, die Notwendigkeit für die weitere Behandlung der Flächen daraus ableiten zu können. Auf der Versuchsfläche in Haus Riswick wurde mit dem Test der Prototypen begonnen.

Über die Vielzahl der Fragestellungen, die im Rahmen der Versuchsbetreuung in Haus Riswick bearbeitet werden, sollen die nachfolgenden Abbildungen einen Eindruck vermitteln:



Abbildung 1: Wertprüfungen mit Futterpflanzen: Auf dem Versuchsfeld am Klever

Ring führt die Landwirtschaftskammer seit vielen Jahren umfangreiche Wertprüfungen mit den wichtigsten Futterpflanzenarten durch. Ertrag, Futterqualität, Krankheitsresistenz und Ausdauer sind wichtige Eigenschaften, die zur Sortenbeurteilung in den Versuchen geprüft werden.



Abbildung 2: Kartoffelfruchtfolgeversuch zur Optimierung von Humusbilanz und Bodenstruktur in einer intensiven Hackfruchtfolge mit Kartoffeln - Prüfung der Bedeutung des Zwischenfruchtanbaues, der Stellung der Zwischenfrucht in der Fruchtfolge, des Einflusses der Strohdüngung, Stallmistdüngung und Gölledüngung, der Bedeutung reduzierter Bodenbearbeitung, Einfluss von Frühjahr- und Herbstfurche sowie Häufigkeit des Kartoffelanbaues und des Einflusses der Fruchtfolgeerweiterung durch Feldgrasanbau



Abbildung 3: Biomasseproduktion mit Wildpflanzen und Dauerkulturen zur energetischen Nutzung - Prüfung von 6 Varianten bei zwei Schnittregimen in Goch-Pfaldorf (Versuchskoordination durch M. Schmid, Fachbereich 61, Bonn)



Abbildung 4: Testanbau von Riesenweizengras, einer trockenheitstoleranten Grassart für die Biomasseproduktion zur energetischen Verwertung



Abbildung 5: Getreidezweitfrucht-GPS, Untersuchungen zur Optimierung von Anbautechnik und Saatzeitpunkt



Abbildung 6: Ackerwildkrautvermehrung zum Erhalt seltener Rote-Liste-Arten: Neben Saatmohn werden Zwerggauchheil, Sandmohn, Ackerlöwenmaul, Acker-Ziest, Acker-Ehrenpreis, Saatwucherblume und Sandmohn vermehrt. Das von der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft initiierte und koordinierte Ackerwildkraut-Projekt wurde 2013 als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet



Abbildung 7: Prüfung von Bestandsentwicklung, Ausdauer und Futterqualität von acht Saatgutmischungen zur Anlage von Pferdeweiden



Abbildung 8: Prüfung neuer Zwischenfrucht-gemenge und neuer Zwischenfruchtarten unter dem Aspekt der Förderung der Biodiversität und Stickstoffbindung



Abbildung 9: verbesserter Wasserschutz durch Zwischenfruchtanbau - Prüfung des Effekts von Aussaatzeit und Stickstoffdüngung



Abbildung 10: Sorten von Deutschem Weidelgrass mit verminderter Schossneigung - Prüfung des Einflusses der Blütenstandbildung im Nachwuchs auf die Energiekonzentration und Futterqualität von Deutschem Weidelgrass



Abbildung 13: Kleinparzellenversuch zur Prüfung der Sofortwirkung und Langzeitwirkung von Güllestickstoff



Abbildung 11: Test von Gräserarten auf Rostresistenz



Abbildung 14: Versuch zur Düngeverordnung und Verschiebung der Sperrfrist - Einfluss des Termins der Gülledüngung zum 1. Aufwuchs auf die Veränderung von Ertrag, N-Entzug, Pflanzenbestand sowie auf die Stickstoffgehalte im Boden im Vergleich zur mineralischen N-Düngung.



Abbildung 12: Reifeprüfung auf dem Dauergrünland im 1. Aufwuchs im Frühjahr: Mit wöchentlichen Probeschnitten in den verschiedenen Regionen in NRW wird den Landwirten ein Hinweis über den Reifezustand des Dauergrünlandes und des Ackerfutters gegeben. Gleichzeitig dienen die Daten der Überprüfung und Aktualisierung der Beziehung zwischen den Witterungsbedingungen im Frühjahr und der Ertragsbildung und Qualitätsentwicklung im ersten Aufwuchs. Die Schnittrifeproggnose wird gemeinsam mit dem Deutschen Wetterdienst erarbeitet.



Abbildung 15: Prüfung der Beweidungseignung unterschiedlicher Sortentypen des Deutschen Weidelgrases (Unterschiede im Zuckergehalt, in der Schossneigung und Rostresistenz) bei intensiver Weidenutzung im Ökobetrieb von Haus Riswick.



Abbildung 16: digitale Viehwaage zur Kontrolle der Lebendgewichtsentwicklung unter Kurzrasenbeweidung



Abbildung 17: Test von Luzernegrasgemengen und trockenheitsverträglichen Luzernerohrschwengel-gemengen zur verbesserten Rohproteinversorgung über das Grundfutter und zur Überbrückung von Futterengpässen in Trockenperioden bei Kurzrasenbeweidung

4.3.2 Hochschulpreis der Wirtschaftsförderung Kreis Kleve für das Euregio-Projekt Smart Inspectors

Dr. Clara Berendonk



Das INTERREG IV A Projekt Smart Inspectors hat den Hochschulpreis der Wirt-

schaftsförderung Kreis Kleve gewonnen. Der Preis wurde in diesem Jahr erstmalig

für Projekte der Hochschule Rhein-Waal mit Unternehmen aus dem Kreis Kleve vergeben, die dazu geeignet sind, die Innovationskraft der Unternehmen zu stärken. Dies kann grundsätzlich durch technische Ansätze zur Entwicklung oder Weiterentwicklung von Produkten oder Produktionsprozessen oder durch Verfahren zur Verbesserung des Management-Knowhows erreicht werden. Laut der siebenköpfigen Jury erfüllte das Projekt Smart Inspectors diese Kriterien ausgezeichnet.

Im Rahmen der Preisverleihung beglückwünschte Landrat Wolfgang Spreen stellvertretend Herrn Dr. Wehren und Frau Dr. Berendonk vom Landwirtschaftszentrum Haus Riswick sowie Herrn Prof. Becker und Herrn Prof. Nissing von der Hoch-

schule Rhein-Waal zu diesem zukunftsweisenden, hoch-spannenden und innovativen Projekt. Als Preis und Anerkennung überreichte er für das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick das von dem bekannten Städte-Plakat-Zeichner Wilhelm Schlotte gezeichnete Bild vom Campus Kleve, einer Buntstiftzeichnung des Gebäudeensembles der jungen und neuen Hochschule Rhein-Waal am Klever Hafen. Für die Hochschule Rhein-Waal konnte Herr Prof. Dr. Rolf Becker ein Preisgeld von 5000 €, gefördert von den Sparkassen und Volksbanken im Kreis Kleve, in Empfang nehmen, der die Gelegenheit nutzte, sich auch noch einmal ganz besonders bei der Euregio Rhein-Waal für die Unterstützung in dem Projekt zu bedanken.



Abbildung 118: Testeinsatz verschiedener Sensoren der Fernerkundung und Überfliegen der unterschiedlich gedüngten Versuchsanlage von Haus Riswick mit einer mit Hyperspektralkamera ausgestatteten Drohne

Mit Smart Inspectors werden Radar- und Remote Sensinganwendungen für Drohnen (kleine unbemannte Flugzeuge) entwickelt. Diese sogenannte Fernerkundung birgt großes Potenzial für verschiedene Anwendungen, beispielsweise in der Landwirtschaft, der Verkehrsüberwachung, der technischen Inspektion von Industrieanlagen, dem Hochwasserschutz (Deichkontrolle) oder dem Monitoring von Naturschutzgebieten und Tierbeständen. Zielsetzung ist die exakte, satellitenunabhängige Beobachtung des Pflanzenwachstums und die kartographische Darstellung der Ergebnisse in der Absicht, die Notwendigkeit für die weitere Behandlung der Flächen daraus ableiten zu können. Das Besondere am Projekt Smart Inspectors ist die Entwicklung der kompletten Prozesskette: Von luftgestützten optischen Sensoren über mechatronische Systeme und neuartige Software-Produkte zur Bildanalyse bis zur Ergebnisdarstellung für den Endkunden. Das System soll am Ende vom Smartphone aus gesteuert werden, auf dem dann auch die Analyseergebnisse der Fernerkundung dargestellt werden. Es soll den Landwirt zu einem späteren Zeitpunkt in die Situation versetzen, ureigene Untersuchungen auf den Weg zu bringen oder ein Lohnunternehmen mit der Aufgabe zu betrauen.

Gefördert wird das Projekt Smart Inspectors durch die Euregio Rhein-Waal im Rahmen des Förderprogramms INTERREG Deutschland-Niederland. Eine wesentliche Aufgabe von Smart Inspectors ist

über die eigenen Entwicklungen hinaus der Aufbau des „Internationalen Kompetenznetzwerks Fernerkundung Euregio Rhein-Waal“, um gemeinsam mit hiesigen Firmen beiderseits der Grenze innovative Produktideen und Dienstleistungen zu entwickeln und neue Märkte zu erschließen. Der Projektleiter und Koordinator des Projektes, Prof. Dr. Rolf Becker, Fachgebiet Sensorik der Hochschule Rhein-Waal (Campus Kamp-Lintfort) wird hierzu von weiteren sieben Professoren aus drei Fakultäten der Hochschule Rhein-Waal unterstützt.

Das Projekt „Smart Inspectors“ wurde am



1. März vom zuständigen Lenkungsausschuss genehmigt und wird im Rahmen des europäischen Programms INTERREG IV A „Deutschland-Niederland“ gefördert. Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf etwa 3,16 Millionen Euro. Der Beitrag der Europäischen Union liegt bei 1,42 Millionen Euro. Das Land Nordrhein-Westfalen, die niederländische Provinz Gelderland und das niederländische Wirtschaftsministerium beteiligen sich zusammen mit weiteren 762.000 Euro. Der Rest wird von den Projektpartnern finanziert.

Projektpartner: Hochschule Rhein-Waal (Kleve und Kamp-Lintfort), Wageningen Universiteit (Wageningen), BLGG Research (Wageningen), sceme.de GmbH (Kalkar), Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick (Kleve), IMST GmbH (Kamp-Lintfort)

Laufzeit: 2012 - 2014

INTERREG IV A ist ein Programm der Europäischen Union zur Unterstützung von grenzüberschreitenden Projekten. Die Euregio Rhein-Waal führt INTERREG IV A in ihrem Arbeitsgebiet aus und betreut die Projektpartner von der Ideenentwicklung bis zum Projektabschluss. INTERREG IV A zielt auf die Entwicklung der europäi-

schen Grenzregionen ab. Unterstützt werden Projekte in den Bereichen Wirtschaft, Technologie und Innovation, nachhaltige regionale Entwicklung sowie Gesellschaft und Integration. Zu diesem Zweck stellt die Euregio Rhein-Waal bis zum Jahr 2013 EU-Fördermittel in Höhe von 34 Millionen Euro zur Verfügung.

4.4 Fachbereich Futterkonservierung

4.4.1 Kombination von verbesserter Gärqualität mit verbesserter aerober Stabilität durch Mischen von homo- und heterofermentativen Milchsäurebakterien

Dr. Klaus Hünting; Theo Aymanns

Homofermentative Milchsäurebakterien (HoMSB) haben seit langen Jahren ihren positiven Effekt auf die Gärqualität von Silagen bewiesen. Durch eine gezielte Förderung der Umwandlung von Pflanzenzucker zu Milchsäure wird eine schnellere pH-Wert Absenkung erreicht und dadurch neben der Hemmung von Gärschädlingen, einer reduzierten Ammoniak-Freisetzung aus dem Pflanzenprotein auch die natürliche Essigsäurebildung unterdrückt und eine verlustarme Sillierung sichergestellt. Sehr gut vergorene Silagen mit besserer Verdaulichkeit und höheren Restzuckergehalten neigen aber bei fehlender Essigsäure häufig zu schnellerem Nacherwärmen und damit zu aeroben Verderb. Heterofermentative Milchsäurebakterien (heMSB) fördern im Gegensatz zu den homofermentativen Milchsäurebakterien die Bildung von Lagerstabilität erhöhender Essigsäure. Da bei der Bildung von Essigsäure höhere Gärverluste entstehen, als bei der Entstehung von Milchsäure, ist dieser

Fermentationsprozeß nur in geringem Maße erwünscht. Im Jahr 2012 wurden sowohl mit dem ersten als auch mit dem dritten Schnitt einer Weidelgras betonten Dauergrünlandfläche Laborsiloversuche durchgeführt um zu überprüfen, ob die beschriebenen Effekte zu kombinieren sind.

Für die Versuche wurde der folgende Versuchsaufbau gewählt:

Siliermittel-Auswahl:

- homofermentatives Siliermittel mit dem DLG-Gütezeichen
in WR 1b/1C (1g / t FM)
- heterofermentatives Siliermittel mit dem DLG-Gütezeichen
in WR 2 (1g / t FM)

Mischungsverhältnisse der Mischvarianten; 1. Schnitt:

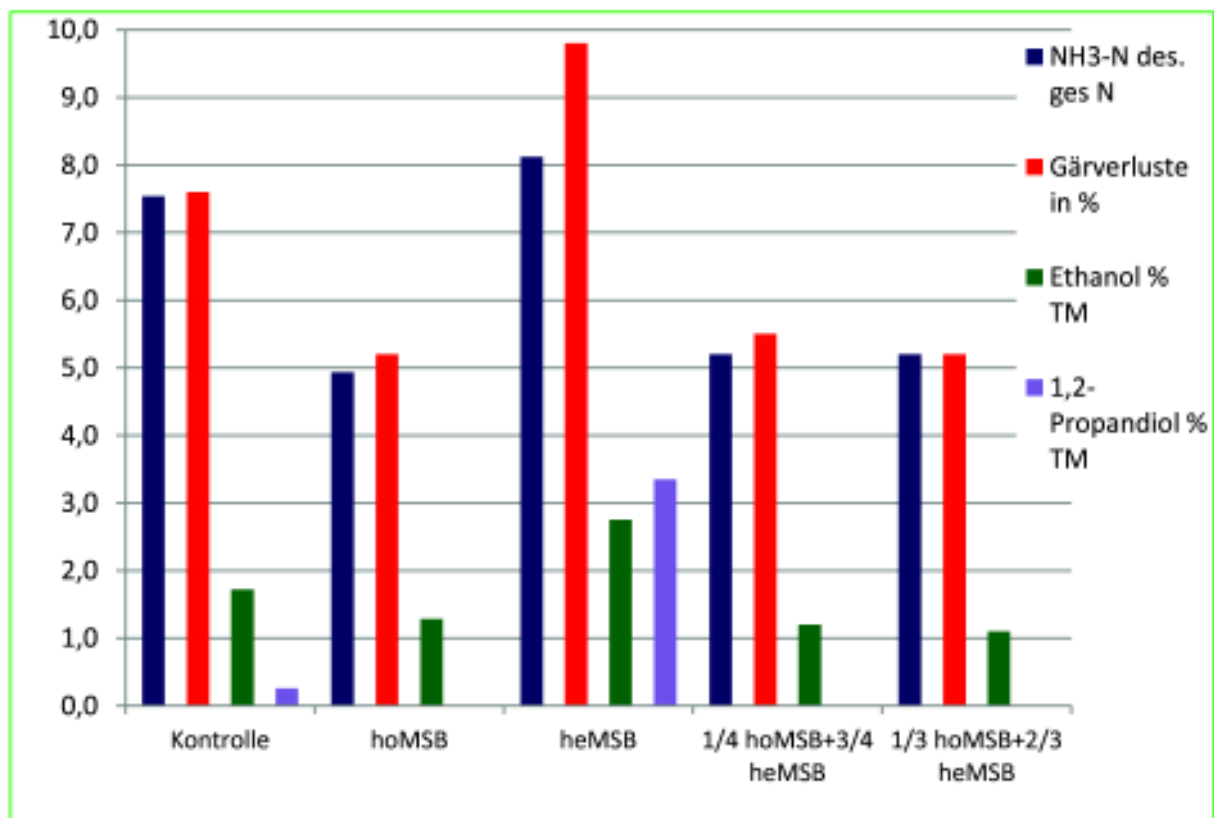
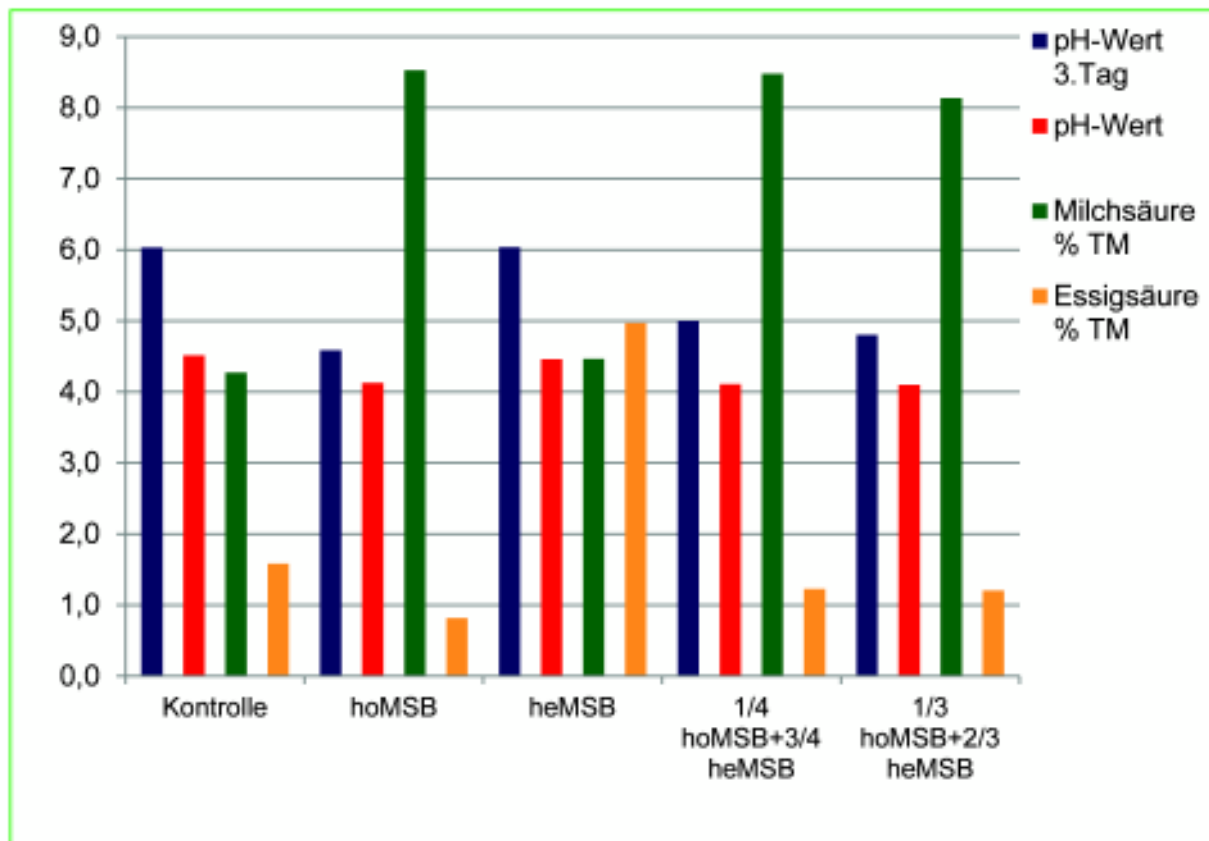
- 3/4 heMSB + 1/4 hoMSB
(0,75g + 0,25g / t FM)
- 2/3 heMSB. + 1/3 hoMSB
(0,67g + 0,33g / t FM)

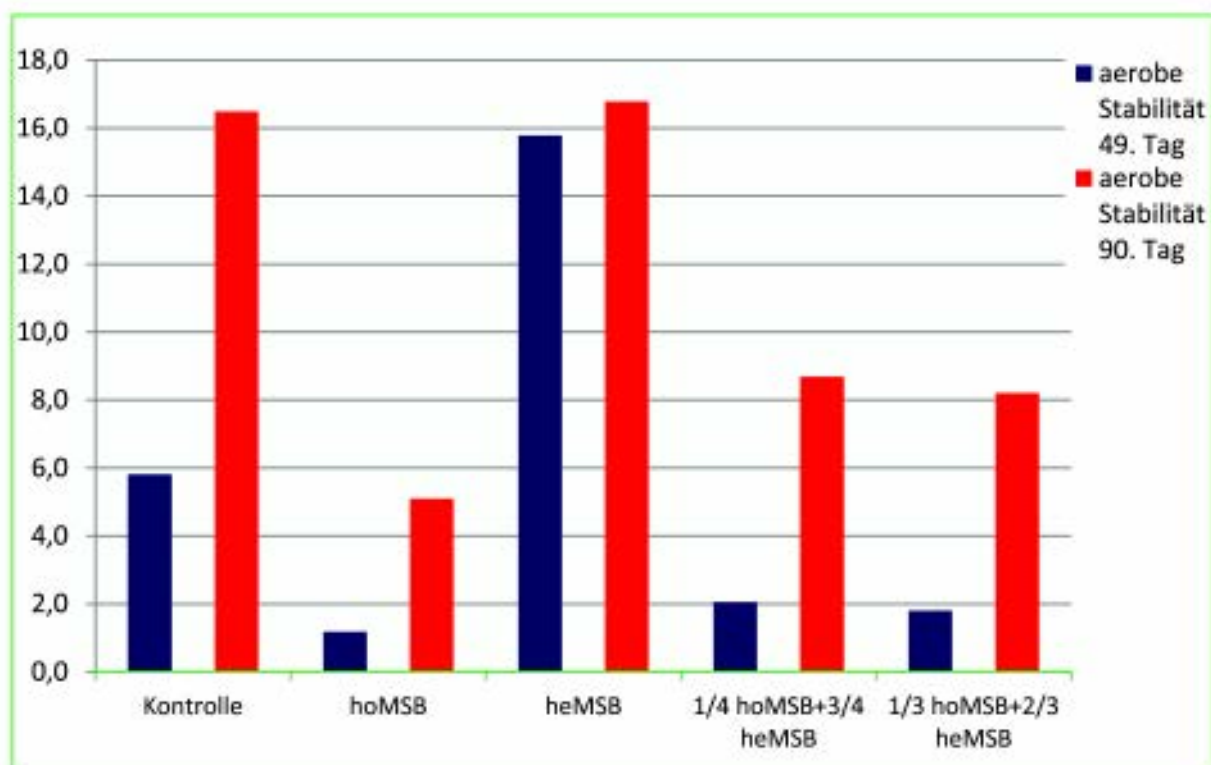
Inhaltsstoffe der verwendeten Ausgangsmaterialien

	1. Schnitt; Erntetermin: 07.05.2012	3. Schnitt; Erntetermin: 07.08.2012
Trockenmasse (%)	34,1	41,3
Rohasche (%)	9,6	8,1
Rohprotein (%)	14,0	11,9
Rohfaser (%)	21,6	22,4
Nitrat (mg/kg)	< 50	< 50
wasserl. Kohlenhydrate (%)	19,0	20,7
Pufferkapazität (g MS / 100g TM)	8,7	4,6
Vergärbarkeitskoeffizient	51	77
MSB kbE log	4,6	6,2



Ergebnisse des ersten Schnitts:





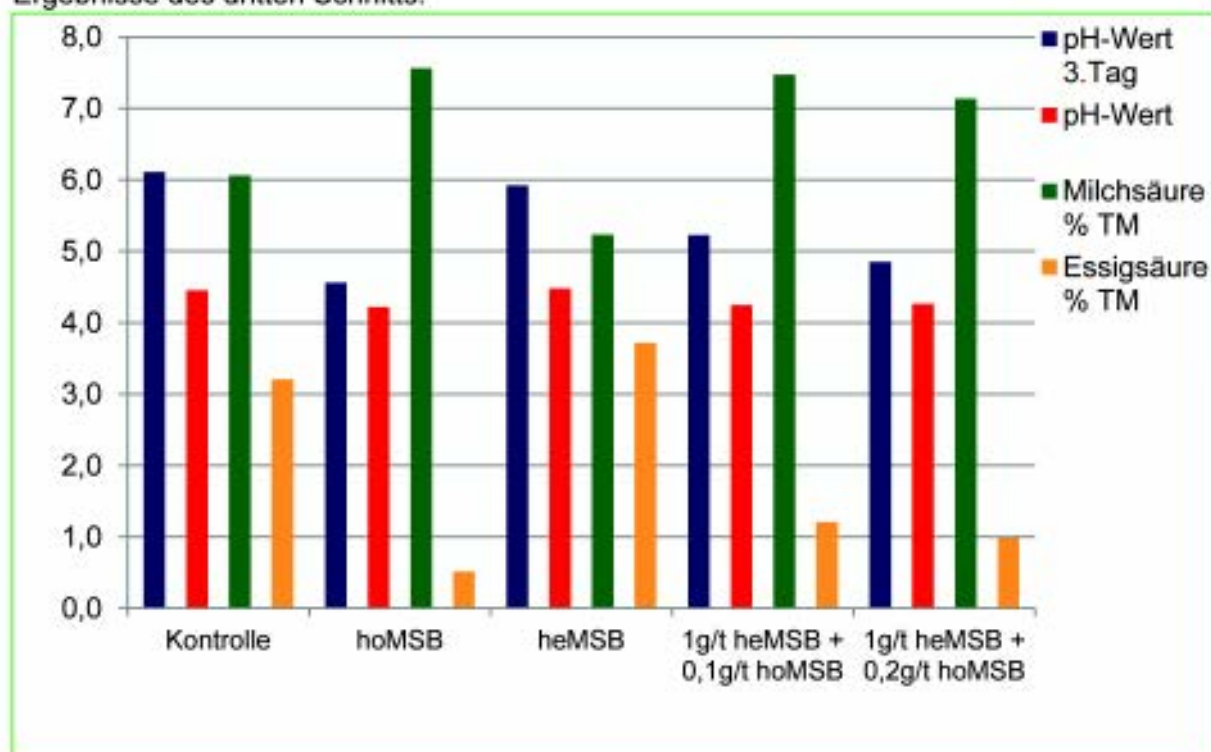
Aufgrund der geringen Differenzen bei den aeroben Stabilitäten beim Material des ersten Aufwuchses, wurden zum dritten Aufwuchs die geprüften Mischungsverhältnisse zugunsten der heMSB verschoben:

Mischungsverhältnisse der Mischvarianten; 3. Schnitt:

1 g/t FM heMSB + 0,1 g/t FM hoMSB

1 g/t FM heMSB + 0,2 g/t FM hoMSB

Ergebnisse des dritten Schnitts:



Ergebnisse:

- durch die Mischung von ho- und heMSB lassen sich die positiven Effekte beider Produkte kombinieren
- vergleichbare Effekte hinsichtlich der Gärqualität, Verlusten und Proteinabbau auch
- bei deutlich reduzierter Impfdichte bei den hoMSB
- bei höherem Gehalt an hoMSB in der Impfmischung weniger Effekt auf die Lagerstabilität

Weitere Untersuchungen im Jahr:-

- Überprüfung der Effektsicherheit bei praxisüblicher, ungenauerer Dosierung; d.h.: -
- Versuch mit identischer Dosierung und
- mit 50 % Über- bzw. Unterdosierung

Der Versuch im Jahr 2013 soll in erster Linie zeigen, ob die bisher erarbeiteten Ergebnisse wiederholbar sind, darüber hinaus aber auch die Frage beantworten, ob das Mischverhältnis oder die absolute Höhe der MSB Zugabe das Ergebnis maßgeblich beeinflusst.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung:

Dr. Klaus Hünting, Versuchsassistent Futterkonservierung, klaus.huenting@lwk.nrw.de

4.4.2 Versuche zur Futterkonservierung im Jahr 2013

Dr. Klaus Hünting

Neben der jährlich routinemäßig stattfindenden Überwachungsprüfung von verschieden DLG geprüften Siliermitteln, wird in diesem Jahr der Versuch mit der Mischung homo- und heterofermentativer Milchsäurebakterien mit den Aufwüchsen des ersten und dritten Schnittes wiederholt bzw. ergänzt mit der Variation der Impfdichte. Es sollen Aussagen getroffen werden können, in wie weit das Mischungs-

verhältnis, und auch die absolute Höhe der Beimischung das Fermentationsergebnis beeinflusst. Darüber hinaus wird, neben der Erstprüfung zweier verschiedener Siliermittel, überprüft, in wie weit sich biologische und chemische Siliermittel mit dem DLG Gütezeichen in Wirkungsrichtung 2 (Verbesserung der aeroben Stabilität) eignen, die Lagerstabilität von Weizen GPS zu verbessern.



5.0 Weiterbildung in Haus Riswick

Anna van Bebbber

Im Katalog **Weiterbildungsangebot für die Landwirtschaft**, der jährlich ab Ende August aktuell von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen aufgelegt wird, sind die Angebote der beiden Versuchs- und Bildungszentren Haus Düsse und Haus Riswick sowie überregionale Veranstaltungen für die nächsten 12 Monate enthalten.



Mit einem umfangreichen Paket an Seminaren und Vortragsveranstaltungen wendet sich die Landwirtschaftskammer an Landwirtinnen und Landwirte sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Landwirtschaft.

Mit dieser Broschüre soll es ihnen leichter gemacht werden, aus dem umfangreichen Angebot der Landwirtschaftskammer das Richtige für sich und den Betrieb zu finden.

Das vollständige Weiterbildungsangebot findet man im Internetangebot unter

www.landwirtschaftskammer.de.

Dort ist ebenso eine Zusammenstellung aller Weiterbildungsveranstaltungen aus jeder Region auf der Seite der jeweiligen Kreisstelle zu finden.

Auf Wunsch wird Ihnen der Weiterbildungskatalog ab Anfang September gern zugesandt: Service-Hotline: 0800 5263228

Um es bei der Anmeldung zu den Weiterbildungsveranstaltungen so einfach wie möglich zu machen, hat jede Veranstaltung eine eigene Kurs-Nummer, mit der man sich online oder per Fax anmelden kann. Wer Fragen zum Inhalt oder zum Ablauf der Veranstaltungen hat, nutzt die zentrale Service-Nummer.

5.1 Naturheilkunde-Seminare in Haus Riswick

5.1.1 Sanfte Heilmethode: Akupunktur bei Milchkühen, Rindern und Kälbern

Anne Verhoeven und Anja Hauswald

Unter dem Motto „Akupunktur heilt, was gestört ist! Akupunktur heilt nicht, was zerstört ist!“ finden regelmäßig Akupunkturseminare für einsteigende und erfahrene Praktiker/innen im Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft (VBZL) Haus Riswick statt.

Die Kursteilnehmer werden in die Geheimnisse der Körper- und Ohrakupunktur eingewiesen und lernen wichtige Akupunktur-Punkte bei verschiedenen gesundheitlichen Störungen kennen und behandeln bzw. nadeln. Besonders geeignet ist die Akupunktur-Behandlung der so genannten

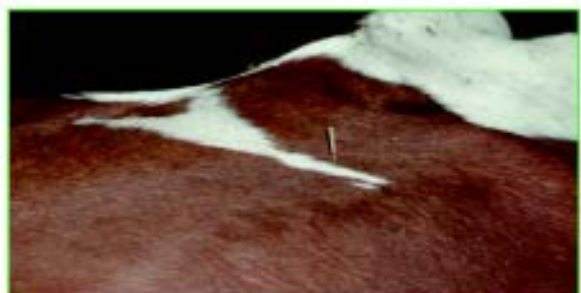
Shu-Punkte beim Milch- und Jungvieh bei Fruchtbarkeits- und Stoffwechselstörungen, Gelenks- und Muskelbeschwerden sowie zur Verbesserung des Allgemeinzustandes und des Wohlbefindens. Neben der Nadelakupunktur wird auch die so genannte Moxibustion („Moxa“) bei eher chronischen Erkrankungen, wo Energiemangel, Energieleere, Schwäche und Kälte herrscht, beispielsweise bei Labmagen- und Stoffwechselproblemen, Durchfällen, Lahmheiten, usw. vorgestellt. „Moxa“ dient der lokalen Reizverstärkung durch Hitze. Dabei werden getrocknete Beifußblätter, das so genannte Moxakraut, in Zigarren- oder Kegelform verwendet. Dieses Brennmaterial setzt bei Anzündung gleichmäßig glimmend Wärme frei. Beim Rind wird etwas glimmendes Moxakraut bzw. Moxazigarre auf die Akupunkturnadel, die bereits im entsprechenden reizsensiblen Akupunkturpunkt sitzt, aufgesetzt. So bringt „Moxa“ Wärme und dient dem Energiemangelausgleich. Natürlich sollte „Moxa“ niemals bei akuten Entzündungen und Fieber, wo Hitze dominiert, angewendet werden!



Hinsichtlich des Untersuchungsvorgangs werden nach einem umfangreichen Vorbericht (Kalbedatum, Geburtsverlauf, Nach-

geburtverhalten, Laktationsstart bzw. –verlauf, Brunstverhalten usw.) Krankheitssymptome, auffällige Verhaltensweisen, Fress- und Saufverhalten, Kot- und Urinabsatz, Verbesserung oder Verschlechterung unter bestimmten Umständen und Suchen nach Wärme oder Kälte geklärt. Dann wird das Tier genau betrachtet: Haltung und Verhalten, evtl. sichtbare Symptome, Maul, Haut und Schleimhäute. Danach werden die zutreffenden druckempfindlichen Shu-Punkte entlang des Meridians (Energie-Leitbahn) durch Abtasten unter einer gewissen Druckausübung geortet und mit einer Nadel akupunktiert.

In der Rinderakupunktur sollten spezielle Akupunkturnadeln und keine Injektionskanülen Anwendung finden. Bei der Verwendung von Injektionsnadeln besteht die Gefahr, dass sie abbrechen, weil sie innen hohl sind! Bei Akupunkturnadeln besteht dieses Risiko nicht; sie sind wesentlich dünner! Für ein weitgehend schmerzfreies Stech-Erlebnis empfiehlt sich die Arbeit mit 0,3 mm-Nadeln. Zur Anwendungshäufigkeit rät man bei akuten Erkrankungen alle 1-3 Tage und bei chronischen Fällen in wöchentlichen Abständen zu akupunktieren. Für eine ausreichende Wirkung sollten die Nadeln etwa 5 – 10 Minuten in den Punkten verbleiben.



Begeisterte Praktiker sind dann in der Lage, im eigenen Betrieb gestörte Punkte auf den Meridianen (Energie-Leitbahnen) der

zu behandelnden Tiere zu ertasten und mittels Akupunktur zu behandeln.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.
Anne Verhoeven anne.verhoeven@lwk.nrw.de

5.1.2 Blutegeltherapie bei Kühen und Rindern im Ökobetrieb Haus Riswick

Anne Verhoeven und Anja Hauswald

Der erfolgreiche Einsatz von Blutegeln in der Humanmedizin ist inzwischen hinlänglich bekannt. Zunehmend gewinnt die so genannte Blutegeltherapie als alternative, schonende, nebenwirkungsfreie und effiziente Naturheilmethode auch in der Milchvieh- und Rinderhaltung an Bedeutung und wird seit etwa einem Jahr mit großem Erfolg bei den Tieren im Ökobetrieb angewendet/angewandt.

Ödemen, ödematösen Hautveränderungen, Hämatomen, Strichverletzungen, Gelenksentzündungen, Klauenrehe, Mastitis, Ekzemen, eiternden, schmerzenden Narben und allen Arten von schlecht heilenden Entzündungen, Verletzungen und Wunden.

Der Blutegel setzt sich mit seinen Saugnäpfen auf der Tierhaut fest. Bei Beginn des Saugvorganges gibt der Egel anästhesierende und Schmerz stillende Substanzen in Blut und Gewebe des Patienten ab. Im Verlauf des Saugvorganges werden weitere Inhaltsstoffe des Egel Speichels



Ihr Wirkungsspektrum ist breit. Erfahrungsgemäß wirkt die Behandlung mit Blutegeln besonders heilungsfördernd bei



frei, die gerinnungshemmend, durchblutungsfördernd, entzündungshemmend, gefäßerweiternd, reinigend, lymphstrombeschleunigend, natürlich antibiotisch und schmerzlindernd wirken.

Die Egel saugen rund 15 bis 45 Minuten lang, und in dieser Zeit sollte man auch nicht versuchen, sie zu entfernen. Wenn die Egel satt sind, lassen sie sich von selbst abfallen. Nach Abfallen des Blutegels blutet die Wunde noch einige Zeit nach, was dem positiven Effekt eines Aderlasses gleichkommt. Nach dem Biss ist ein Egel für etwa 12 bis 24 Monate gesättigt; wer mag, hat also ein sehr genügsames Haustier...

Die „benutzten, gesättigten Egel“ müssen anschließend allerdings getötet und entsorgt werden. Eine Weiter-/Wiederverwendung ist aus infektionshygienischer Sicht nicht angezeigt.

Blutegel sind Arzneimittel

Blutegel gelten heute rechtlich als

„Fertigarzneimittel“ und werden entweder in Blutegelzuchtstationen gezüchtet oder nach dem Wildfang in Osteuropa längere Zeit unter bestimmten Bedingungen gehalten, bevor sie in den Handel gelangen. Tierärzte und Tierheilpraktiker können Blutegel direkt von Zuchtbetrieben bestellen, ansonsten sind sie in Apotheken erhältlich. Allerdings gilt auch hier dasselbe wie für Homöopathika: Bei Medikamenten, die der Anwendung beim Lebensmittel liefernden Tier dienen, benötigt man einen Abgabebeleg mit der Umwidmung des Tierarztes. Die Behandlung ist zu dokumentieren. Hinweis auf notwendige Umwidmung (ad.us.vet.) vom Tierarzt!

Der Einsatz von homöopathischen Einzelmitteln und vergleichbaren Anwendungen bei Lebensmittel liefernden Tieren muss in Zusammenarbeit mit dem Hoftierarzt erfolgen, indem dieser die homöopathischen Mittel entsprechend (ad.us.vet.) umwidmet.



Blutegel saugen an großflächigem Bluterguss



Nachbluten der Wunde nach Abfallen des Egels

siehe auch: **RP-online: Blutegel statt Antibiotika für kranke Kühe**, 23.05.2013:
<http://www.rp-online.de/niederrhein-nord/kleve/nachrichten/blutegel-statt-antibiotika-fuer-krankue-1.3415286>

5.1.3 Konstitutionsbehandlung bei Milchkühen und Rindern mit klassischer Homöopathie: Königsweg zur Heilung

Anne Verhoeven und Anja Hauswald



Die angewandte „Klassische Homöopathie“ eignet sich in besonderer Weise für die Behandlung chronischer oder langjäh-



rig bestehender Krankheiten. Neben der homöopathischen Therapie akuter Erkrankungen kennt die „Klassische Homöopathie“ auch die Konstitutionsbehandlung. Dabei kommen tierindividuell bestimmte Konstitutionsmittel zum Einsatz, die einen besonders tiefgreifenden Einfluss auf Krankheitsgeschehen und Gesundungsprozess haben. Richtig gewählte, passende Konstitutionsmittel in hoher Potenz fördern den Heilungsprozess chronischer Erkrankungen besonders. Für eine erfolgreiche Konstitutionstypen-Bestimmung ist die gute Kenntnis der Arzneimittelporträts

(12 häufige Konstitutionsmittel in der Milchviehhaltung), ein geschultes Auge, eine gute Beobachtungsgabe und Sensibilität von großem Vorteil. Je besser man seine Tiere und die Arzneimittelbilder kennt, desto einfacher fällt die erfolgreiche Konstitutionsbehandlung. Im Rahmen von Theorie- und Praxis-Seminaren im Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick besteht die Möglichkeit des Trainings der notwendigen Fähigkeiten zur Findung der „similen“ = passenden homöopathischen Einzelmittel, deren Kenntnis Basis für eine erfolgreiche homöopathische Behandlung ist.



Impressionen aus dem Fachbereich Rinderhaltung ökologisch



6.0 Das aktuelle Interview:

mit Christian Natrop, Milcherzeugerberater der Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Kleve

Hohe Anforderungen der Molkereien an die Milchlieferung – Herausforderung und Ansporn für den Landwirt



Im Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick werden im Versuchsstall täglich rund 6500l Milch produziert, die alle zwei Tage an die Molkerei Friesland Campina abgeliefert werden. Die gesamte Milchkette von der Milchproduktion über den Transport, der Milchverarbeitung bis hin zur Vermarktung -also quasi vom „Gras bis zum Glas“- unterliegt zahlreichen Kontrollen.

1. Welche Anforderungen und Prüfungen werden an die Milch und die Milcherzeuger gestellt, um die Milch an die Molkereien abliefern zu können?

Zunächst einmal wird die Qualität der Milch unabhängig unter behördlicher Aufsicht nach Vorgaben der Lebensmittelhygieneverordnung überwacht. Dabei werden zahlreiche Parameter wie Sauberkeit, Fremdstoffe, Gesundheitszustand der



ilch

Milchkühe und die Inhaltsstoffe wie Fett, Eiweiß etc. analysiert.

Gleichzeitig werden auch Grenzwerte vorgegeben, die die Verkehrsfähigkeit

der Milch zur weiteren Verarbeitung zulassen oder auch nicht. *FrieslandCampina* stellt darüber hinaus Produkte her, die der Verbraucher unter dem Namen *Landliebe* im Supermarkt kaufen kann.

2. Was steht eigentlich hinter dem Milchprodukt *Landliebe* der Molkerei *FrieslandCampina* ?

Eine Vielzahl von Lieferanten erzeugen in Deutschland bei Friesland Campina Milch, die zu Landliebe-Produkten verarbeitet werden. Diese Milcherzeuger haben sich vertraglich dazu verpflichtet, nur traditionell heimische Futterpflanzen an die Milchkühe zu verfüttern wie Gras, Mais und Raps. Es wird auf den Einsatz von Importfutter aus Übersee wie z.B. genmanipuliertem Soja verzichtet und dadurch noch höhere Ansprüche an die Qualität der Milch gestellt. Friesland-Campina-Milchlieferanten unterliegen ferner einem weiteren Qualitätssystem, der sogenannten QM – Milch.

3. Wofür steht QM-Milch, wer hat das System entwickelt und welche Bedeutung hat es?

QM-Milch steht für Qualitätsmanagement Milch und wurde 2002 durch die Initiative des Deutschen Bauernverbandes (DBV), des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV), des Milchindustrie-Verbandes (MIV) und der Landesvereinigungen der

Milchwirtschaft entwickelt. Letztere vertreten dabei die Interessen der Öffentlichkeit.

Der Milchviehhalter hat als Lebensmittelproduzent von Rohmilch ein hohes Maß an Qualitätsanforderungen zu erfüllen. Er steht mit in der Verantwortung, ein wertvolles und gesundes Produkt für die Mitmenschen auf den Märkten zu liefern. Die Grundlagen zur Sicherung der Milchqualität werden dem Landwirt dabei durch umfangreiche gesetzliche Regelungen und Kontrollen (Milchgüterverordnung, nationales Lebensmittel- und Futtermittelrecht, EU-Hygienevorschriften für Lebensmittel tierischen Ursprungs) gegeben, die durch freiwillige Qualitätsprogramme und Vorgaben z.B. der Molkereien ergänzt werden. Für die Milchproduzenten ein arbeits- und zeitaufwendiger Weg, oft genug verbunden mit einem Rund-um-die-Uhr-Einsatz, um höchste Ansprüche an Qualität und

Sicherheit zu gewährleisten. Die Sicherung eines positiven Images von Milch und Milchprodukten und der damit verbundenen Vermarktung durch die Molkereien bedarf es dem Nachfrager gegenüber ein hohes Maß an Transparenz und Offenheit bei der Gewinnung dieses wichtigen Grundnahrungsmittels.

Die Einführung von QM-Milch soll die Produktionsprozesse der gesamten Milchgewinnung kontrollieren, dokumentieren und die Produktqualität sichern. Eine Rückverfolgbarkeit der eingesetzten Mittel ist so gewährleistet und die notwendige Transparenz in der Milchgewinnung gegeben.

4. Was wird bei einem sogenannten QM-Audit überprüft?

Bei einem QM-Audit wird der Produktionsprozess der Milch überprüft. Er beinhaltet folgende Kontrollen:



Christian Natrop (Milcherzeugerberater) und Christoph Hoffmanns (Versuchsassistent Rinderhaltung) bei der Kontrolle am Riswicker Milchtank

- Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere
- Kennzeichnung der Tiere
- Milchgewinnung und Lagerung
- Fütterung
- Einhaltung der arzneimittelrechtlichen
- Anforderungen sowie auch
- Aspekte des Umweltschutzes.

Die neutrale Überwachung, Kontrolle und Zertifizierung der Milchviehbetriebe erfolgt durch unabhängige Zertifizierungsstellen. Deren qualifizierte und geschulte Auditoren führen in den Betrieben in einem dreijährigen Turnus nach vorheriger Anmeldung eine Systemkontrolle durch. Bei der sogenannten Vor-Ort-Auditierung wird die Prozessqualität in der Milcherzeugung kontrolliert. Im Rahmen einer Hofbegehung werden die Kriterien während eines Rundgangs durch die Milchammer, den Melkstand, Stall und Futterlager sowie durch Einsicht der Unterlagen mit Futterlieferscheinen, Tierarzneimittelaufzeichnungen und Tierbestandsregister überprüft und mit Punkten bewertet. Ein Audit ist erfolgreich, wenn der Betrieb eine Mindestpunktzahl und die sogenannten K.O.-Kriterien erreicht. Hierbei handelt es sich um Anforderungen, die in jedem Falle erfüllt sein müssen.

Sofern die Milchqualität nicht den Anforderungen entspricht und die Milch nicht mehr verkehrsfähig ist, werden zukünftig im dreijährigen Rhythmus Sonderkontrollen durchgeführt. QM-Milch wird in Deutschland seit 10 Jahren bundeseinheitlich als Standard angesehen. Zahlreiche Bedin-

gungen, die an Rohmilch gestellt sind, werden im Abnahmevertrag der Molkereien gefordert. Bei wiederholter Nichterfüllung der Kriterien können die Molkereien von der Milchabnahme zurücktreten.

5. Welche Qualitätssicherungssysteme gibt es über QM-Milch hinaus?

Für deutsche Lieferanten an die belgische Molkerei Walhorn gilt QMK (Qualität der Milchkette) als Zertifikat für eine gute landwirtschaftliche Betriebsführung eines Milcherzeugerbetriebes. Darüber hinaus bestimmen zusätzliche Qualitätsparameter wie der Gehalt an coliformen Keimen, Buttersäuresporen und freien Fettsäuren den monatlichen Auszahlungspreis. Einige Molkereien wie z.B. die Molkerei *FrieslandCampina* weiten das Konzept der Qualitätssicherung noch weiter aus, indem sie für die Produktion von Erzeugermilch durch die Milchviehhalter neben dem QM-System ein Nachhaltigkeitsprogramm, das sog. *Fokus Planet* mit integrieren. *Fokus Planet* unterstützt die Mitglieder der Molkereien nachhaltig mit Produktionsmethoden, die so wenig schädliche Auswirkungen wie möglich auf die Umwelt haben und tierfreundlich sind. So kann Milch mit ausgezeichneter Qualität erzeugt werden. Das Leistungsniveau, welches ein Milchviehhalter im Rahmen von *Fokus Planet* erreichen möchte, legt er quasi selbst fest. Er kann in Sachen Nachhaltigkeit zusätzlich punkten. Individuell bestimmt er die möglichen Maßnahmen dazu selbst, z.B. Gewährung von Weidegang für seine Milchkühe, Durchführung von Energie-

sparmaßnahmen, z.B. Wärmerückgewinnung durch effektive Abwärmenutzung bei der Milchkühlung oder auch der Besuch von Weiterbildungsseminaren in bestimmten Fachgebieten zum Thema Tiergesundheit.

Ähnlich wie *FrieslandCampina* hat die Molkerei *Arla Foods* mit schwedischen, dänischen, britischen und deutschen Milchlieferanten das Qualitätssicherungskonzept *Arlagården* entwickelt. Auch diese Zertifizierung zeigt Verbrauchern und Fachkollegen auf einem Blick verantwortungsbewusste Produktion mit hoher Qualität; freiwillige Signale an Politik und Ver-

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

Christian Natrop

Christoph Hoffmanns

braucherschutz, sich den Anforderungen unserer Zeit bereits gestellt zu haben. Mit weiteren Richtlinien und Empfehlungen, z.B. einem reduzierten Medikamenteneinsatz neben den QM-Milch-Kriterienkatalog will Arlagården die Grundlage für die Kommunikation mit den Verbrauchern in Verbindung mit Betriebsbesuchen, Einzelhandelsaktivitäten, Werbung usw. schaffen und den verantwortungsbewussten Umgang mit den vorhandenen und für die Milchproduktion notwendigen Ressourcen aufzeigen.

Kleve, im Juni 2012

christian.natrop@lwk.nrw.de

christoph.hoffmanns@lwk.nrw.de

7.0 Kantine in Haus Riswick seit Januar 2013 in der Hand von Haus Freudenberg

Anna van Bebber

Haus Riswick und Haus Freudenberg arbeiten noch enger zusammen: Mit Beginn des Jahres 2013 übernimmt die Haus Freudenberg GmbH die Kantine in Haus Riswick am Eisenpaß in Kleve. Gruppenleiterin Gabriele Kaus und Koch Jürgen Verwerich versorgen zusammen mit Elke, Nadja, Pamela, Sascha, Daniela, Kirstin und Nicole derzeit die Seminarteilnehmer, Besucher und Mitarbeiter des Versuchs- und Bildungszentrums mit Mahlzeiten und Getränken. Menschen mit und ohne Behinderung an einem gemeinsamen Arbeitsplatz: Gelebte Inklusion.

Der Freudenberger Bus bringt sie morgens um 8:00 Uhr nach Haus Riswick. Wenn die Haus Freudenberg-Mitarbeiter dort eintreffen, haben die hauptamtlichen Mitarbeiter des Küchenteams bereits das Frühstücksbuffet angerichtet, ab morgens 6.30 Uhr kann gefrühstückt werden. Gäste im Riswicker Gästehaus und die Riswicker Auszubildenden, die alle am Standort wohnen, freuen sich auf einen gedeckten Tisch. Für die sieben Freudenberger Mitarbeiter beginnen jetzt die täglichen Arbeiten: Kaffee kochen, Automaten mit Getränken, Snacks & Süßigkeiten bestücken,



knackig frische Brötchen für den Kioskverkauf mit Wurst und Käse belegen. Auf die Frage, was im Kiosk am liebsten gegessen wird, kommt es wie aus der Pistole geschossen:

„Brötchen mit Schnitzel, Brötchen mit Frikadelle, Brötchen mit Putenbrust und Croissants!“ Die Schüler in der Pause mögen's rustikal und sättigend. Es wird Kuchen gebacken, Tische eingedeckt, Reinigungsarbeiten durchgeführt. Das Waschen, Trocknen und Bügeln der Arbeitskleidung gehört ebenfalls zu den regelmäßig anfallenden Tätigkeiten. Alle Riswicker Veranstaltungen werden mit Kaffee, Tee und Kaltgetränken versorgt und natürlich will das Mittagessen mit zwei Gerichten zur Auswahl, der großen Salatbar und den Nachspeisen frisch zubereitet werden.

Jede Menge Arbeit! Ilona Martens, Fachbereichsleiterin Service in der Haus Freu-

denberg GmbH, freut sich über den neuen Standort: „Unsere Mitarbeiter sind sichtbar motiviert; sie haben hier Arbeit, die sie fordert und persönlich fördert. Sie fühlen sich angenommen und freuen sich über die Wertschätzung, die ihnen sichtbar gut tut.“ Die Koordinatorin der Freudenberger Küchen weiß, dass es gerade für die behinderten Mitarbeiter etwas Besonderes bedeutet, am Standort Riswick zu arbeiten. „Das ist für unsere Mitarbeiter anders als in der Küche der Haus Freudenberg GmbH. Hier sind reale Gäste mit realen Restaurantbedingungen!“ Zustimmung kommt von Gruppenleiterin Gabriele Kaus: „Schon nach kurzer Zeit konnten wir bemerken, dass unsere Mitarbeiter innerlich stark geworden sind!“

Riswick-Mitarbeiterin Anna van Bebber hat sich mit der Küchencrew getroffen. Alle an einem Tisch, incl. Ilona Martens und Gabriele Kaus. Auf die Frage, was besonders viel Spaß am neuen Arbeitsplatz macht,

antwortet Sascha wie aus der Pistole geschossen: „Alles!“ Die anderen lachen und nicken kräftig. Die Arbeiten werden reihum verteilt, jeder ist überall einmal dran. Nicole arbeitet besonders gern in der Salatvorbereitung, Sascha fertigt die Nachspeisen an und Elke und Nadja sind im Kiosk und an der Kasse eingeteilt.

Der Küchenleitung ist es ein Anliegen, möglichst frische, saisonale Lebensmittel zu verarbeiten und nicht auf Convenience-Produkte zurück zu greifen. Auch soll Vielfalt die Speisenplanung ausmachen: „Es gibt täglich zwei Hauptgerichte zur Auswahl, das Zweitgericht ist so gut wie immer vegetarisch. Aktionstage mit beliebten Speisen speziell für junge Menschen werden folgen. Pizza- und Pasta-Wochen sind in Planung. Mit Beginn des Schuljahres 2013/ 2014 kann im Kiosk auch Pommes bestellt werden!“ Ilona Martens hat noch viele weitere Ideen.

Neben der Qualität der angebotenen Speisen fällt dem Gast sofort der Service ins Auge. Zu jedem Mittagessen wird kostenlos Tee oder ein Glas Leitungswasser
















mit Zitrone angeboten. Die einheitliche Arbeitskleidung in der Farbe schwarzbordeaux des Service-Personals spricht an.

Zusätzlicher Anreiz für interessierte Gäste ist der Kauf einer Zehnerkarte, jedes Essen wird dadurch um einen Euro günstiger, jeder kann sie kaufen. Und wer keine Zeit hat, die Mittagsmahlzeit einzunehmen, nimmt das Gericht hygienische einwandfrei eingeschweißt mit nach Hause. Auch die Küchen-Crew isst im Essraum des Casinos. Natürlich gemeinsam, nach dem Ansturm der Gäste. Auffallend ist, wie entspannt alle miteinander umgehen. Die herzliche Atmosphäre ist nicht gespielt. Was kann man nach dem ersten halben Jahr sagen? Ilona Martens: „ Haus Riswick ist für uns ein interessanter, vielseitiger, abwechslungsreicher Standort mit Potential für uns. Unsere Beschäftigten werden öffentlich wahrgenommen, das tut ihnen gut.

Und aus Sicht von Haus Riswick? Seit vielen Jahren werden Riswicker Tischwäsche, Handtücher und Bettwäsche in der Freudenberger Wäscherei gewaschen und gebügelt. Die Mitarbeiter der Freudenberger Landschaftspflege halten den Riswicker Innenhof und die Anlagen am Parkplatz ‚in Schuss‘. Eine gute Zusammenarbeit, die durch die Übernahme der Kantine noch intensiviert wurde. „Inklusion ist gelungen, wenn jeder Mensch von der Gesellschaft akzeptiert wird. Genauso wie er ist. Weil Unterschiede normal sind. Mit Inklusion wird aus dem Nebeneinander ein Miteinander und ein gemeinsamer Alltag selbstverständlich.“

8.0 Auszubildende in Haus Riswick 2013 - 2014



				
Jan Backes Azubi 2. Lehrjahr	Mirjam Barabasch FÖJ	Laurenz Greeven Azubi 2. Lehrjahr	Frederik Klostermeier Azubi 3. Lehrjahr	Torben Kohlschreiber Azubi 3. Lehrjahr
				
Marei Knauth FÖJ	Sven Köckelhaus Azubi 2. Lehrjahr	Simeon Marth Azubi 1. Lehrjahr	Michael Robert Azubi 2. Lehrjahr	Marleen Ruß Azubi 2. Lehrjahr
				
	Steffen Printz Azubi 2. Lehrjahr	Thomas Tschakert Azubi 1. Lehrjahr	Michael Bernsen Ausbildungsleiter	

9.0 Studienfahrt Unternehmerkreis Kartoffelanbau Kleve-Straelen-Wesel

Harald Beyer

Pünktlich um 15.00 Uhr am 9. Juni 2013 startete der Unternehmerkreis Kartoffelanbau Kleve/Straelen/Wesel von Haus Riswick aus zu seiner 5. Kartoffel-Versuchsfahrt vom 9.-11. Juni 2013 nach Frankreich. Erschöpft aber sehr zufrieden kehrten wir am 11. Juni gegen 22.00 Uhr zurück.

Super organisiert wurde die Fahrt von dem Züchterhaus Europlant Pflanzenzucht. An die drei schönen Tage werden wir uns noch häufig erinnern.

Nach Kaffee und Kuchen und einem kleinen Abendbrot im Bus erreichten wir planmäßig um 22.00 Uhr unser Hotel in Reims. An den folgenden zwei Tagen besuchten wir zwei Speisekartoffelbetriebe in der Umgebung von Reims mitten in der Champagne, und einen weiteren Speisekartoffelbetrieb sowie einen Betrieb mit dem Schwerpunkt Veredlungskartoffeln im Pariser Becken. Auf allen Betrieben trafen wir auf offene französische Betriebsleiter, die uns einen intensiven Einblick in ihre Produktionstechnik vermittelten. Sehr intensiv waren die Diskussionen zum Kartoffelmarkt in Frankreich. Unsere Dolmetscherin – obwohl kurzfristig eingesprungen – schlug sich bravourös. Aber auch die Kultur kam nicht zu kurz. Wer in die Champagne reist, muss eine Champagnerkellerei besichtigen. So erhielten wir in dem Champagnerhaus „Champagne mercier“ in Epemay einen umfassenden Einblick in die Entstehung des weltberühmten

Champagners natürlich nicht ohne von diesem köstlichen Getränk genossen zu haben. Am Abend besichtigten wir unter Leitung einer sehr kompetenten Touristikerin die weltberühmte Kathedrale von Reims. Insbesondere die Glasmalereien von Marc Chagall beeindruckten sehr.

Französische Küche bestätigte ihren Ruf

Das Essen war super. Und wer mit der typisch französischen Küche nicht so richtig klar kam, für den gab es ja noch die Pommes und Cheeseburger gleich hinter der französischen Grenze in Belgien.

Insbesondere das Essen am Montagtag in der „Hostellerie du Mont Aime“ war phänomenal und wird uns lange in Erinnerung bleiben. Wir starteten mit einer im „Schnapsglas“ servierten eisgekühlten Spargelcremsuppe. Da fühlte sich der eine oder andere doch leicht überfordert. Es ging weiter über eine raffinierte Zwischenmahlzeit mit einem Lachstarta im Zentrum gefolgt von dem Hauptgericht bestehend aus einem Kalbsbraten mit raffinierten Beilagen und fein abgeschmeckten Salaten. Das sich anschließende Dessert bestand aus in Zucker eingelegten Erdbeeren in einer leichten sensationell abgeschmeckten Vanillecreme.

Zum Schluss Kaffee und Pralinen. Dazu Weiß- und Rotweine, die man garantiert nirgends kaufen kann. Und das Beste: Keiner füllte sich „abgefüllt“.

Zugegeben, das Entrecote am Dienstagmittag war gewöhnungsbedürftig. Die Aussage „so also schmeckt Euter“ war aber absolut ungerechtfertigt, auch wenn alles sehr blutig war.

Jetzt wissen wir Bescheid

Immer wieder hört man: „Die Franzosen können es besser und produzieren die besseren Kartoffeln“. Weit gefehlt! Die Bedingungen sind entscheidend.

So exportiert Frankreich nur beste Qualitäten nach Deutschland, d. h. Kartoffeln ausschließlich aus mechanischer Kühlung und in Kisten gelagert.

10.0 Kreisstelle Kleve - Wesel

10.1 Zwischenfrucht- und Mais- Feldtag am 19. 09. 2012 in Neulouisendorf

Klaus Eberhard

An einem zunächst sonnigen Tag, der im späteren Verlauf von einer heftigen Gewitterschauer begleitet wurde, informierte der Landbaufachbereich der Landwirtschaftskammer auf ihren großzügig angelegten und sich hervorragend präsentierenden Versuchen über die neuesten Entwicklungen im Zwischenfruchtanbau sowie die



Beste Standorte - bestehend aus Kalk-Verwitterungsböden mit $\pm 10\%$ Ton oder tiefgründigen Lehmböden – in Kombination mit einer 6-7 jährigen Kartoffelfruchtfolge sind prädestiniert für die Produktion von heller glatter Speiseware.

Sehr interessant für uns war, dass die besichtigten Betriebe direkt in 2 Tonnen-Kisten roden und diese unmittelbar in eine auf 6 °C eingestellte Lagerhalle schicken. Auf eine bei uns übliche Wundheilung wurde verzichtet. Allerdings ist eine vorherige Beregnung Standard.

Sorten- und Düngungsversuche bei Silo- und Körnermais. In beiden Versuchen war neben einem breiten Sortenspektrum die Höhe der notwendigen N-Düngung und vor allem das N-Fixierungsvermögen unterschiedlicher Zwischenfruchtarten bis zur Vegetationsruhe ein besonderes Augenmerk.



Als zusätzliche Station wurde mit Unterstützung des Geologischen Dienstes NRW anhand von Bodenbohrprofilen bis eine Tiefe von 2 m und einer Schichtgrabung



die Besonderheit des Standortes mit der Lößauflage über der Endmoräne veranschaulicht.



11.0 Fachschule, Ökoschule und Weiterbildung

11.1 Fachschulausbildung Landwirtschaft 2012 – 2013

Dr. Johannes Schmithausen

1. Fachschuljahr

2012/13 haben 25 Schüler und 5 Schülerinnen das 1. Fachschuljahr begonnen, davon sind 27 Schüler/Schülerinnen in das 2. Fachschuljahr versetzt worden. 2 Schüler und 1 Schülerin brachen den Besuch der Fachschule ab. Im kommenden Schuljahr werden 21 Schüler und 5 Schülerinnen unterrichtet.

2. Fachschuljahr

Das 2. Fachschuljahr haben im vergangenen Schuljahr 24 Schüler und 3 Schülerinnen (nachfolgend aufgeführt) erfolgreich als „Staatlich geprüfter Agrarbetriebswirt“ bzw. „Staatlich geprüfte Agrarbetriebswirtin“ abgeschlossen.





1. Reihe (v.l.n.r.)

Janssen, Julia, Kalkar; Thyssen, Simon, Kranenburg; Hartjes, Andre, Kerken; Verbücheln, Benedikt, Hamminkeln; Zell, Sebastian, Issum; Hinckers, Lukas, Uedem; Benger, Philipp, Rheurdt; Brammen, Christiane, Kerken; Wolzenburg, Christa, Goch

2. Reihe (v.l.n.r.)

Keisers, Gregor, Alpen-Veen; Leurs, Michael, Kerken; Derksen, Andreas, Kranenburg-Mehr; Basmer, Christoph,

Keeken; Terhorst, Christoph, Keppeln; Mott, Alexander, Bedburg-Hau; Müggenborg, Nikolai, Rees-Millingen; Leurs, Philipp, Wachtendonk; Pipper, Julian, Tönisvorst

3. Reihe (v.l.n.r.)

Elspaß, Michael, Geldern; Kley, Dominik, Hamminkeln; Ott, Matthias, Niel; van de Sand, Stephan, Niel; Otten, Stephan, Rees; Hoiman, Christian, Praest.; Jochem, Markus, Rees; Bünck, Daniel, Rees; Tißen, Markus, Kleve.

7 Schüler und 1 Schülerin haben zusätzlich die Fachhochschulreife erworben:

Bünck, Daniel; Hartjes, Andre; Hinckers, Lukas; Leurs, Michael; Mott, Alexander; Müggenborg, Nikolai; Thyssen, Simon; Wolzenburg, Christa



1. Fachschuljahr ökologischer Landbau

Am Anfang des vergangenen Schuljahres wurden im 1. Fachschuljahr 12 Schüler und 5 Schülerinnen unterrichtet. 1 Schülerin ist im Mai 2013 in den Mutterschutz gegangen.

Da ein Schüler seinen für ein Jahr unterbrochenen Unterricht wieder aufnimmt, besuchen 13 Schüler und 4 Schülerinnen das 2. Fachschuljahr.

Im kommenden Schuljahr werden 17 Schüler und 4 Schülerinnen aus ganz Deutschland das 1. Fachschuljahr besuchen.

2. Fachschuljahr ökologischer Landbau

Im Schwerpunkt „Ökologischer Landbau“ haben das 2. Fachschuljahr im vergangenen Schuljahr 11 Schüler und 3 Schülerinnen (nachfolgend aufgeführt) als „Staatlich geprüfter Agrarbetriebswirt“ bzw. „Staatlich geprüfte Agrarbetriebswirtin“ abgeschlossen.

1 Schüler und 1 Schülerin haben zusätzlich die Fachhochschulreife erworben:

Maarsen, Esther; Wenck, Bernhard



1. Reihe (v.l.n.r.):

Maarsen, Esther, Arnhem (NL); Klinge, Daniela, Söhrewald; Spindler, Ve-Annissa, Lübeck; Reimann, Jan, Jena; Brömmelhaus, Sebastian, Bornheim; Wilcke, Till, Remscheid; Jungmann, Manuel, Merzig-Silwigen

2. Reihe (v.l.n.r.):

Wenck, Bernhard, Knüllwald-Niederbeisheim; Böll, Mathias, Mannheim; Schweizer, Raoul, Seelze; Fuhrmann, René, Celle; Michael, Felix, Lehmkuhlen; Gabriel, Clemens, Weimar/Lahn; Walter, Jakob, Leipzig.

11.2 Zehn Jahre deutsch-niederländische Schülerkontakte

Dr. Wilhelm Wehren

Beginnend mit einem Interregprojekt „Bauern ohne Grenzen“ „Grensoverschrijdende Duurzame Veehouderij“ aus dem Jahre 2003 haben die beiden Schulen AOC Doetinchem und die Fachschule in Kleve die Kontakte nun 10 Jahre fortgeführt. Von deutscher Seite organisiert Herr Godehard Schnütgen jährlich die Treffen und selbständigen Gruppenaktivitäten zwischen niederländischen und deutschen

jungen Landwirtinnen und Landwirten. Jeweils zwei Studierende von beiden Seiten der Grenze bilden eine Arbeitsgruppe, die sich mit gegenseitigen Betriebserkundungen über die unterschiedlichen Bedingungen in und um die Landwirtschaft in den beiden Ländern informieren. Darüber hinaus befassen Sie sich mit unterschiedlichen aktuellen und fachlichen Themen.



LAND & LEUTE | 59

Wir mit Loggengewebe von Leverters und Schilbers. Seit zehn Jahren arbeiten die Fachschulen für Landwirtschaft in Kleve und Doetinchem grenzüberschreitend zusammen.

Schüler ohne Grenzen

Zehn Jahre deutsch-niederländische Schülerkontakte

„Wir haben uns sehr gut verständigen können und wir hatten tolle Gespräche mit den Bauern.“ Dieses begeisterte Fazit zieht Patrick Bus, Sidsa Hegman, Andreas Bauer und Andreas Giese am Ende ihrer Power Point Präsentation, die sie im Rahmen des Projekts „Grensoverschrijdende duurzame veehouderij“ – in Deutsch „Grenzüberschreitende nachhaltige Viehhaltung“ – angefertigt haben und am Donnerstag letzter Woche in Kleve bei Witzenswijk vorstellten.

► Hinter die Kulissen schauen

Der diesjährige Projektabschluss der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Fachschule für Landwirtschaft in Kleve und der landwirtschaftlichen Fachschule in Doetinchem wird verbunden mit dem zehnjährigen Jubiläum. Dr. Wilhelm Wehren, der Schulleiter der Klever Fachschule, erinnerte an den Beginn der grenzüberschreitenden Kontakte 2003 im Rahmen des Interreggebundenen Programms „Bauern ohne Grenzen“. Zunächst waren neben Kleve und Doetinchem mit Nordhorn und Almelo, Strahlen und Horst sowie auch Borken nach weitere Schulen mit dabei.

„Es geht für beide Seiten darum, jenseits der Grenze hinter die Kulissen zu schauen“, erläuterte Wehren das Projektziel. „Es geht darum, die Unterschiede zwischen den beiden Ländern kennenzulernen und Kontakte jenseits der Grenze aufzubauen.“

Die Aufgabenstellung haben die Schullehrerinnen und Schüler auch in diesem Jahr wieder bestans gelöst. In acht Gruppen, die jeweils mit zwei niederländischen und zwei deutschen Schülern besetzt waren, haben sie die Landwirtschaft dazwischen und jenseits der Grenze beleuchtet und ihre Erkenntnisse in einer zweisprachigen Präsentation gemeinsam vorgestellt. Dabei kamen etliche Unterschiede zu Tage, die die Schüler als bemerkenswert festhielten. Dazu gehörte zum Beispiel der in den Niederlande offene Umgang mit betriebswirtschaftlichen Zahlen, die unterschiedliche Herangehensweise an die Betriebsentwicklung – in Deutschland erst die Investition in ein großes Wohnhaus und dann in den Stall, in den Niederlanden umgekehrt – die Förderung der erneuerbaren Energien, die in den beiden benachbarten Staaten unterschiedlich läuft und Konsequenzen für den Fachmarkt im Grenzgebiet hat.

Einen wichtigen Unterschied haben die Schüler beim Zusammenleben auf den Höfen ausgemacht: Während in den Niederlanden die Ackerfelder von Hofweg und meistens in das benachbarte Dorf ziehen, bleiben die Getreide auf den deutschen Höfen und arbeiten weiter mit.

► Mit Spaß und Kreativität

Für den Austausch der Schüler waren seit November letzten Jahres insgesamt acht Treffen angesetzt, wobei die beiden betreuenden Lehrer Godehard Schnütgen von der Klever Fachschule und Frans Gieser von der Schule in Doetinchem die Arbeitstermine für jedes Treffen genau abgesteckt hatten. Jede Gruppe hatte vier Betriebsbesuche zu absolvieren, jeweils zwei dazwischen und jeweils der Grenze und dabei die Unterschiede markante herauszuarbeiten.

Dass die bilateralen Gruppen ihre Projektarbeit mit Spaß und Kreativität angingen, das zeigen schon die Namen, die sich die einzelnen Gruppen geben wie „PonyPower“, „CowMeetsGoats“, „RedBus Mannschaft“, „MilchFarmer“, „Jongveeënber“, „Biburgerloer“, „PowerToTheBauer“ oder „Spaas in den Niederlande“, wobei Spaas für die Vornamen der vier Schüler Sidsa, Patrick, Andreas und Andreas steht, deren Präsentation von der Jury Schütgen/Gieser als beste der diesjährigen Arbeiten ausgezeichnet wurde.

„Spaas in den Niederlande“ besteht die beste Präsentation. Die Schüler Andreas Giese, Andreas Bauer, Patrick Bus und Sidsa Hegman mit dem betreuenden Lehrer Godehard Schnütgen und Frans Gieser.



Sorgen dafür, dass der Austausch über die Ländergrenze auch ohne Förderung weiter funktioniert. (v.l.n.r.) Godehard Schnütgen, Hans-Peter und Frans Gieser.

Foto: Christian Mitter-Böckert



11.3 Erfolgreicher Start des Pilotprojekts Fachschule Agrarservice mit dem Ziel Agrarservicemeister

Günter Gerighausen



Im November 2010 startete die erste Fachschule für Agrarservice in Deutschland am Berufskolleg Kleve. Von 20 Studierenden gingen 18 in die Abschlussprüfungen. 15 Agrarservicemeister konnten im Juli 2012 ihre Urkunden im Rahmen eines feierlichen Abschlusses in Goch in Empfang nehmen. Die guten Ergebnisse sprechen für sich. Zum laufenden Jahrgang meldeten sich 22 Studierende für den umfangreichen und interessanten Bildungsgang an. In zwei Wintersemester werden die engagierten jungen Leute auf die Anforderungen eines Agrarservicemeisters geschult und vorbereitet. Das Ausbildungsziel ist einfach und dennoch komplex formuliert: „Ein Agrarservicemeister muss in der Lage sein, den Chef zu vertreten“. Neben Pflanzenbau, Agrartechnik, Dienstleistungen, Kommunikation und Englisch bilden die

chen, rechtlichen und steuertechnischen Fächer die inhaltlichen Schwerpunkte. Mit diesen Ausbildungsschwerpunkten sind die Agrarservicemeister nicht nur für die Dienstleistungsbranche interessante Arbeitnehmer. Auch als Verwalter von großen Ackerbaubetrieben, Berater bei Landwarenhändlern und bei den Kommunen und Kreisen im Grünflächenbereich sind sie begehrt. Damit ist eine interessante berufliche Nische entdeckt und gefüllt worden. Dieses Interesse spiegelt sich in der Nachfrage nach Absolventen wider und diese wiederum im Interesse nach dieser Ausbildung. So nimmt das Berufskolleg schon im November 2013 den nächsten Jahrgang auf. In zwei Klassen werden dann insgesamt 40 Studierende auf modernen Anforderungen und Ansprüche vorbereitet und geprüft. Und diese Prüfungen haben eine Besonderheit. Eine

Prüfkommission, die paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht, bestimmen Ausbildungs- und damit Prüfungsziele. Auch die Klausuren werden neben der Bezirksregierung in Düsseldorf auch inhaltlich von dieser Prüfkommission

mit gestaltet. Betriebsbesuche sind fester Bestandteil des Unterrichts. Sie dienen der Differenzierung und Vorbereitung auf die praktische Prüfung, wo es um eine praxisnahe Einschätzung und der weiteren Entwicklung eines Unternehmens geht.

11.4 Studienfahrt der Fachschule Kleve nach Bulgarien vom 29.06.- 05.07.2013

Dr. Johannes Schmithausen

1.Tag: Flug mit Air Berlin von Düsseldorf über Berlin nach Sofia.

2.Tag: Fahrt zum Rila-Kloster (UNESCO Weltkulturerbe), dem größten Kloster in Bulgarien und monumentalen Denkmal der bulgarischen Kultur und Architektur aus der Zeit der nationalen Wiedergeburt

(18. Und 19.Jh.). Besichtigung des Klosters mit Klosterkirche und der alten Klosterküche. Anschließend Besuch der Forellenzucht des Restaurants Gorski Kut . Weiterfahrt nach Plovdiv mit Folkloretanz beim Abendessen.



3.Tag: Besichtigung von Testanbauflächen der Agraruniversität Plovdiv. Anschließend Besichtigung und Weinprobe in der Weinkellerei Todoroff in Brestovitsa. Danach Rundgang durch die Altstadt von Plovdiv mit schön verzierten Häusern aus der Wiedergeburtzeit und römischen Amphitheater. Bis nach Mitternacht besucht die Mehrheit ein Open-Air-Konzert und einige genießen klassische Musik bei perfekter Kulisse. mit Blick bis zu den Berggipfeln am Ende der thrakischen Ebene.

4.Tag: Fahrt über Karlovo nach Kalofer. Nach dreistündiger Wanderung erreichen wir in der Nähe des Schipka-Nationalparks einen extensiv geführten Rinderbetrieb. Nach der Bewirtung mit eigenen Produkten geht es -vorbei an einem orthodoxen

Kloster- den gleichen Fußweg zurück. Erschöpft fahren wir weiter nach Kazanlak, dem Zentrum des berühmten Rosentals. Wir besuchen ein ethnographisches Museum und ein thrakisches Kuppelgrabmal (UNESCO Weltkulturerbe) aus dem 3.Jh.v.Chr..

5.Tag: Fahrt über den Schipkapass mit Besuch der russischen Kirche (den 1877/1878 im russisch-türkischen Krieg gefallenen russ. Soldaten gewidmet) und anschließendem Aufstieg zum pyramidenförmigen Freiheitsdenkmal auf dem Gipfel des Stoletov. Mittagspause im Museumsdorf Etara mit originalgetreuen Kopien von Gebäuden und Werkstätten aus der Zeit der nationalen Wiedergeburt. Danach Präsentation und Kostproben einer Käse-



/Joghurtproduktion in Elena. Weiterfahrt nach Veliko Tarnovo, der 5000 Jahre alten „Königin der Städte“, Hauptstadt des zweiten bulgarischen Reiches und Residenz der bulgarischen Könige; mittelalterliche Festung mit schönem Ausblick auf die Stadt.

6.Tag: Besuch eines 3000ha Getreideanbaubetriebes bei Letniza mit beeindruckender Werksvorführung des neuen 780 Lexion von Claas. Nach dem Mittagessen Besuch eines Kleinbetriebes, auf dem ein Elektroingenieur in großem Stil spezielle Regenwürmer zur Verbesserung des Bodens züchtet. Auf der Weiterfahrt nach

Sofia besichtigen wir noch die Devetaschka-Höhle, eine der größten Höhlen Europas.

7.Tag: Stadtrundgang in Sofia mit Besichtigung der Markthallen, der Synagoge, der Moschee, der Georgsrotunde aus dem 4.Jh., vorbei an den archäologischen Ausgrabungen, am ehemaligen Zarenschloss, dem archäologischem Museum, dem Nationaltheater, der russ. Kirche St. Nikolaus und der Sophienkirche, der Namensgeberin der Stadt geht es zur Alexander-Nevski-Kathedrale. Am späten Nachmittag Rückflug über Berlin nach Düsseldorf.

11.5 VLF-Studienreise in die Schweiz vom 27.05.2013 – 02.06.2013

Dr. Johannes Schmithausen



1.Tag:

Auf dem Weg nach Winterthur machen wir einen Stop am berühmten Rhein-fall von Schaffhausen. Auf 150 m Breite stürzt der Rhein aus 23m Höhe über die Felsen. Die durchschnittliche Abflussmenge beträgt 750 Kubikmeter pro Sekunde.

2.Tag:

Herrliche Panoramafahrt durch eine der schönsten Gegenden der Schweiz. Besichtigung von Luzern mit seiner Kapellbrücke, das 1993 nach einem Brand wieder aufgebaute Wahrzeichen der Stadt. Vorbei am Vierwaldstätter See führt die Reise weiter nach Interlaken, welches am Fuße des Jungfrau-Massivs (Eiger, Mönch und Jungfrau) herrlich zwischen dem Brienersee und dem Thunersee gelegen ist. Über Saanen und Gestad kommen wir nach Montreux am Genfer See. Wegen des außergewöhnlichen Klimas gedeiht hier eine Vegetation mit Pinien, Zypressen und Palmen, die üblicherweise eher am Mittelmeer zu finden ist. Nach einer Stadtbesichtigung kosten wir im Chateau de Glerolles die ansässigen Weine.

3.Tag:

Am Morgen fahren wir zunächst in das Weindorf Salgesch. Bei einem geführten Spaziergang durch die Weinberge rund um Salgesch lernen wir diesen Ort und seine Weine besser kennen. 26 Winzer keltern und verkaufen die Ernte von ca. 200ha Weinbau. Das Rhonetal (speziell Sierre-Salgesch) hat die meisten Sonnentage der Schweiz. Nach der Mittagspause besuchen wir das Landgut Pfyng bei Sus-

ten. Durchschnittlich nur 580mm Regen pro Jahr, eine kurze Vegetationszeit von 170 Tagen und drei bis fünf Monaten gänzlich ohne Sonne bescheren dem Hof interessante wirtschaftliche Bedingungen. Auf 50ha werden Roggen, Weizen, Mais und Kartoffeln angebaut. Bewässert wird mit Rhonewasser und eine andere Pumpstation liefert Quellwasser aus dem Gebirge. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 1000CHF pro ha und Jahr. 52 Milchkühe liefern gut 8000kg Milch/Jahr. Vor wenigen Wochen wurde die Produktion auf Rohmilch für die Käsereien (Raclette) umgestellt. Für die Viehhaltung werden 35,5ha „Naturwiesen“ bewirtschaftet.

4.Tag:

Die Fahrt mit dem Glacier-Express von Brig nach Chur, vorbei an malerischen Dörfern und Städtchen, an hochaufragenden Gipfeln, ewigem Eis, rauschenden Bächen und saftig grünen Wiesen war der Höhepunkt unserer Fahrt.



5.Tag:

Am Vormittag besuchen wir zunächst einen Rindviehbetrieb, bummeln durch Thun und fahren dann zur berühmten Via Mala Schlucht. Ein beeindruckendes Naturmonument mit bis zu 300m hohen

Felswänden, ein Schmelztiegel Jahrtausende alter Geschichte. Die nur wenige Meter breite, mystische Schlucht bietet ein einmaliges Naturschauspiel. Das Farbenspiel des Wassers, die Strudeltöpfe und die Brücke aus dem Jahr 1739 hinterlassen einen starken Eindruck. Anschließend bewundern wir in der Pfarrkirche St. Martin in Zillis eine in der abendländischen Kultur einzigartige polychrome Holzdecke (bestehend aus 153 quadratischen, mit Bibelszenen bemalten Bildfeldern), die ein unbekannter Künstler um 1160 schuf.

6.Tag:

Quer durch die Schweiz geht es heute ins

Appenzeller Land zum Säntis. Direkt an der Talstation liegt die Schwägalp. Man zeigt uns die Geheimnisse der Käseherstellung nach altem Brauch. Über den Sommer bringen über 50 Sennen ihre frische Alpenmilch in diese Schaukäserei. Die vorgesehene Gondelfahrt auf den Säntis konnte wegen Regen und schlechter Sicht nicht durchgeführt werden.

7.Tag:

Nach der Stadtführung durch Zürich fahren wir (vorbei an zahlreichen vom starken Regen überfluteten Feldern) zurück nach Kleve.

12.0 Netzwerken in und mit der Region

12.1 Bauernhoferlebnisse am Niederrhein:

Die schönsten Landerlebnisse der Kreise Wesel und Kleve

www.landservice.de

Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen

- Ferienhöfe
- Bauernhofcafés
- Feiern / Tagen / Partyservice vom Hof
- Landfrische Produkte
- Landerlebnisse für Kinder
- Reiter & Pferde
- Bauernhof-Aktionen

Die schönsten Landerlebnisse in Nordrhein-Westfalen
am nördlichen Niederrhein im Kreis Kleve

Die schönsten Landerlebnisse der Kreise Wesel und Kleve stellte die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen erstmalig im Herbst 2012 vor. In zwei Broschüren präsentieren sich landwirtschaftliche Betriebe mit speziellen

Attraktionen von Bauernhofcafés, über Ferienhöfe bis hin zum Verkauf von landfrischen Produkten und vielen weiteren Bauernhof-Aktionen, wie Hoffesten oder Wochenmärkten. Beteiligt haben sich im Kreis Wesel 187 und im Kreis Kleve 160

Betriebe. Die Broschüre ist kostenlos in den Gemeinde-, Kreis-, Stadtverwaltungen sowie den Volkshochschulen und Tourismusbüros der Kreise Wesel und Kleve erhältlich. Sie kann auch gegen Por-

toerstattung über das Verbraucherservice-Telefon der Landwirtschaftskammer unter 0251 / 2376444 bezogen werden.

www.landservice.de

Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen

- Ferienhöfe
- Bauernhofcafés
- Feiern / Tagen / Partyservice vom Hof
- Landfrische Produkte
- Landerlebnisse für Kinder
- Reiter & Pferde
- Bauernhof-Aktionen

Die schönsten Landerlebnisse in Nordrhein-Westfalen
am nördlichen Niederrhein im Kreis Wesel

12.2 Riswicker Bauernmarkt im Juni 2013 zum schönsten Wochenmarkt NRW's gekürt!

Anna van Bebbber

Der Riswicker Bauernmarkt ist der schönste Wochenmarkt in Nordrhein-Westfalen. Das sieht jedenfalls die WDR-Sendung Servicezeit so. Die Redaktion stellte fünf besonders schöne und interessante Wochenmärkte vor. Dabei belegte der Bau-

ernmarkt im Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick in Kleve den ersten Platz. O-Ton im WDR-Fernsehen: „Unsere Nr. 1 liegt in Kleve. Hier am tiefsten Niederrhein ist die Welt noch in Ordnung. Der Riswicker



Bauernmarkt: Besser geht's nicht! Alle Produkte kommen aus der Region. Bauern und Gärtner produzieren ihre Waren selbst. Morgens geerntet, mittags schon im Verkauf.“ Marianne Bienen, Vorsitzende des Riswicker Bauernmarktes, alle Marktbesucher vertretend: „Wir freuen uns riesig. Unsere Mitkonkurrenten waren keine geringeren Märkte als der Wochenmarkt vor dem historischen Rathaus in Bonn, der in der alten Markthalle im Herzen der Stadt Herford, auf dem Domplatz in Münster und auf dem historischen Carlsplatz im Herzen unserer Landeshauptstadt Düsseldorf! Die Wahl ist Freude und Ansporn zugleich. Wir danken unseren Stammkunden für die Treue und freuen uns auf viele Neukunden!“

Der Riswicker Bauernmarkt ist eine Einrichtung der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen und findet immer donnerstags zwischen 12:00 Uhr und 17:00 Uhr in Haus Riswick statt. Elf Produzenten aus der Region verkaufen seit 16 Jahren ihre Produkte im atmosphärischen Innenhof und in *op de Dää!*. Natürlich sind es frisches Obst und Gemüse, Fleisch- und Fleischprodukte, Käse, Brot, Blumen, Geflügel, Eier, Fisch, Marmeladen und Saisonales. Aber auch viele Spezialitäten gibt es an jedem Stand zu entdecken, z.B. Bockshorn- oder Rotweinkäse, Holunderblütensirup, grüne Eier, Preiselbeerleberwurst oder Topinambur. Alles hier in der Region produziert und von den Produzenten selbst zum Kauf angeboten. Eine Kun-

din sagte im TV-Beitrag: „Ich kenne nicht nur die Produzentin, ich weiß sogar, wo die Sachen wachsen – und die Hühner kenne ich auch!“ Großes Vertrauen in die hiesigen Lebensmittel direkt vom Produzenten, besonders Mütter mit ihren Kindern und die ‚50+ler‘ nutzen jeden Donnerstag den Riswicker Bauernmarkt zum Einkauf und zum Ausflug.



Auch das dem Markt angeschlossene Bauernmarktcafé in *op de Dää!* ist eine weitere Attraktion und lädt zum Verweilen ein. Servicezeit: „Und kommen Sie ja nicht auf die Idee, wieder zu fahren, ohne vorher im benachbarten Bauerncafé reinschauen. Das ist berühmt für seinen Kuchen.“ Weit über Kleve hinaus ist der frisch gebackene Kuchen der Bäuerinnen, die das Bauernmarktcafé betreiben, bekannt und beliebt. Im Café und -im Sommer- draußen im Kastaniengarten ist jeder freie Stuhl heiß begehrt.

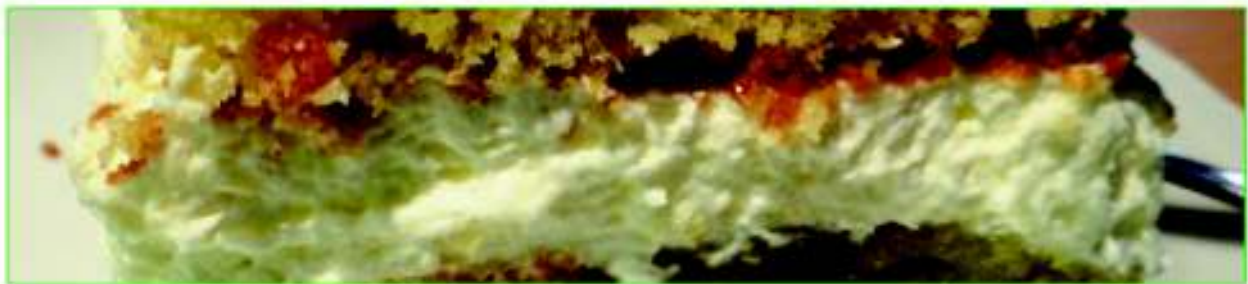
Die Kinder freuen sich auf die vielen Trettrecker, der Rundgang über den Riswicker Besuchergang führt an den Kühen vorbei, und wenn die Schafe auf den Weiden sind, kann man sie blöken hören; naturnah eben. In den Sommerferien wird an jedem Markttag zusätzlich zum Marktangebot ein

erlebnisorientiertes Programm für Kinder angeboten.

Sicher konnte mit viel Atmosphäre gepunktet werden und auch die Frische der Produkte ist kaum zu überbieten, der große kostenlose, barrierefreie und verkehrsberuhigte Parkplatz von Haus Riswick ein weiterer Pluspunkt. Der Riswicker Bau-

ernmarkt ist Treffpunkt für Angebot und Nachfrage und gleichzeitig ein Treffpunkt für Menschen. Erholen und Einkaufen zur gleichen Zeit.

Die Wahl zum schönsten Wochenmarkt NRW's kann hier per Video noch einmal verfolgt werden: <http://www.riswick.de/rundum/bauernmarkt.htm>



12.3 Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Annegret Dedden

Im Jahr 2012 fand turnusgemäß der Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ statt, den die Landwirtschaftskammer im Auftrag des MKULNV durchführt. Aus dem Kreis Kleve hatten sich die Dörfer Lüllingen (Geldern) und Achterhoek (Kevelaer) und aus dem Kreis Wesel Ossenberg

(Rheinberg) für die Teilnahme qualifiziert. Mit hohem Engagement stellten die Dorfgemeinschaften ihre Leistungen bei der Gestaltung ihrer Orte und die sozialen Aktivitäten vor. www.dorfwettbewerb.de



Achterhoek



Ossenberg



Lüllingen

12.4 Landfrauen aktiv: Unterwegs zu neuen Chancen

Annegret Dedden

o Agrarbürofachfrauen



Von Januar bis April 2013 fand wiederum im Versuchs- und Bildungszentrum Land-

wirtschaft (VBZL) Haus Riswick, Kleve, ein Agrarbürofachfrauenlehrgang statt, an

dem 16 Landfrauen aus den Kreisen Kleve, Wesel, Viersen und Neuss teilnahmen. Ende April überreichte Marlene Cornelissen, Präsidiumsmitglied des Rheinischen LandFrauenverbandes, den Teilnehmerinnen die Qualifizierungsbescheinigungen. Dieses Weiterbildungsangebot in Kooperation von Landfrauenverband und Landwirtschaftskammer wird kontinuierlich fortgesetzt. Im November 2013 wird in Straelen erneut ein Lehrgang mit dem Schwerpunkt Gartenbau angeboten und im Januar 2014 in Straelen/Viersen ein Kursus für Interessentinnen aus landwirtschaftlichen Betrieben.

o Landfrauen bitten zu Tisch

Unter diesem Motto des Deutschen LandFrauenverbandes fanden 2013 bundesweit Aktionstage statt, bei denen Themen wie Lebensmittel aus der Region, Verbraucherbildung und Lebensmittelver-

schwendung u.a. aufgegriffen wurden. Zu einem ungewöhnlichen Resteessen kamen die Ortsvorsitzenden der Klever Landfrauen zusammen. Jede Teilnehmerin brachte ein Gericht, zubereitete aus ihren Lebensmittelvorräten in Gläsern, Gefriertruhe oder Produkten aus dem eigenen Garten mit, nach der Devise „Alles muss raus - alles muss auf“.

Bei dieser Veranstaltung überreichte die Vorsitzende Maria Baumann die Spenden aus dem diesjährigen Ostermarkterlös der Landfrauen Kleve. Die Vertreter/innen des Klever Kindernetzwerkes, der SOS Kinderdörfer, der Mobilen Hospiz-Gruppe in Kleve, der Ehrenamtlichen Gruppe zur Unterstützung der Krebspatientinnen am Krankenhaus in Kleve und der Kinderkrebshilfe Düsseldorf nahmen mit großer Freude jeweils einen Scheck in Höhe von 1.250,- € entgegen.



o Klever Landfrauen stellen neue Küche vor

Ende 2012 war es endlich so weit: Die Klever Landfrauen konnten nach einem Jahr Umbauzeit ihre neue Küche mit Versammlungsraum beziehen. Diese wurde in Haus Riswick in den Räumen der alten

Ziegenkäserei eingerichtet. Mit Hilfe von Sponsoren konnte das Projekt realisiert werden. In einer Einweihungsstunde wurden zwei Räume der neuen Bestimmung übergeben.

Klever Landfrauen stellen neue Küche vor

Für die Landfrauen des Bezirksverbands Kleve war es immer selbstverständlich, dass sie die Lehrküche mit angrenzendem Schulungsraum in der Kreisstelle Kleve für ihre hauswirtschaftlichen Praxisseminare und Veranstaltungen nutzen konnten. Im Zuge von Umorganisationen der Landwirtschaftskammer wurden diese Räum-

lichkeiten allerdings zu Büros umgebaut. Da die Landfrauen nicht auf eine Lehrküche verzichten wollten, wurde zusammen mit der Kammerleitung nach einer Lösung gesucht.

In der ehemaligen Ziegenkäserei des Landwirtschaftszentrums Haus Riswick, die leer stand, konnte nun ein

Seminarraum mit integrierten Küchenzeilen aus dem alten Bestand eingerichtet werden. Der Landfrauenverband musste sich allerdings an den Mehrkosten für diese Maßnahme beteiligen.

Mit Sponsorengeldern von Firmen, die sich den Landfrauen und dem landwirtschaftlichen Berufsstand verbunden fühlen, und dem Erlös aus dem Ostermarkt 2011 konnte diese Bedingung erfüllt werden.

Mit großer Freude hatte die Bezirksvorsitzende Maria Baumann, zusammen mit den Damen des Vorstandes, alle Förderer dieser guten Sache zu einem kleinen Empfang eingeladen, um ihnen das „neue helle und freundliche Zuhause“ der Landfrauen vorzustellen. Der gereichte Imbiss wurde natürlich in der neuen alten Küche zubereitet. *Martles Wollschläger*

Die Bezirksvorsitzende des Landfrauenverbandes Kleve, Maria Baumann (l.), begrüßte alle Sponsorinnen und Förderer der neuen Landfrauenküche auf Haus Riswick zu einem Dankempfang.

Foto:
Martles Wollschläger



Auszug aus: LZ 50 - 2012

12.5 Studienfahrt der Kreislandwirte und des Hauptausschusses der Landwirtschaftskammer NRW

Dr. Wilhelm Wehren

Die Kreislandwirte und der Hauptausschuss der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen besichtigten unter der Leitung durch Dr. Wilhelm Wehren im Rahmen einer Studienfahrt vom

14.09. – 15.09.2012 verschiedene Betriebe am Niederrhein. Besichtigt wurden u.a. die Groiner Milch KG in Rees sowie der Demeterbetrieb Schanzenhof in Alpen.



Foto 1: Begrüßung durch Kreislandwirt Josef Peters auf dem Hof der Groiner Milch KG im Beisein von Dr. Wilhelm Wehren, Kammerdirektor Dr. Martin Berges und Kammerpräsident Johannes Frizen.



Foto 2: Teilnehmer der Studienfahrt auf dem Schanzenhof.

13.0 Unser Haus

13.1 Riswicker Familientag 2012

Anna van Bebbber

Was am Sonntag, Anfang Oktober, im Klever Haus Riswick beim 12. Riswicker Familientag am meisten begeistert hat? Das superschöne Wetter! Da waren sich



alle Besucher spontan einig. Es hätte nicht besser sein können: Nach mehreren Tagen Dauerregen schien die Sonne den



ganzen Tag! Bei warmen windstillen 15 Grad strömten Tausende große und kleine Besucher auf das Gelände des Versuchs- und Bildungszentrums.

Einmal im Jahr haben hier Interessierte die Möglichkeit, Einblicke in Ställe und Grünflächen zu bekommen. Alle Betriebsführungen sind extra familiengerecht angelegt, ohne Fachchinesisch! Mehr als 50 Riswicker Mitarbeiter und fast 30 Aussteller bemühen sich mit den unterschiedlichsten erlebnisorientierten Angeboten darum, dass alle kleinen und großen Besucher den Tag nicht so schnell vergessen.

Im Riswick-Quiz, den alle Interessierten



am Eingang bekommen, müssen Fragen rund um Riswick beantwortet werden. Hilfestellungen zur richtigen Beantwortung gibt es überall auf dem Gelände, alle Mitarbeiter tragen ein Namensschild und helfen auch gern bei der Beantwortung schwieriger Fragen. Der Andrang ist auf-

grund des sensationellen Wetters bei einigen Angeboten besonders groß, beispielsweise beim Baggern mit zwei echten Baggern. Die hat man normalerweise ja auch nicht zuhause und welcher Junge träumt nicht davon, mal auf einem echten zu sitzen und wirklich Sand zu baggern!

Auch bei Max Hartl, dem 19-jährigen Falkner aus Kleve, recken die vielen Besucher die Köpfe. Coras Lahnen, so nennt man den Ruf eines Bussards, hört man gut auf dem Hof. Sie hat Hunger. Und fliegt inmitten einer Menschentraube von Max' Arm los und segelt über die Köpfe der Besucher hinweg, um dann auf seinem ausgestreckten Arm wieder zu landen. Beeindruckend. Dort gibt es endlich das ersehnte Stück rohes Fleisch.

Aber auch Klassiker wie die Strohburg, der Treckerparcours, Streichelzoo, Rasentraktorparcours, der Trecker-Treck, das Wettmelken, Ponyreiten, Kutschfahren, Kinderschminken, Filzen, Spinnen oder der Feld-



schmiede, in der jeder Besucher selbst etwas schmieden kann: die Angebote verlieren nicht ihren Reiz. Neu dabei ist das Basteln mit Naturmaterialien: Philipp baut aus Walnusshälften ein kleines Schiffchen inklusive Segel. Mit ein wenig Knete be-



kommt das Segel Stand. Nur zu viel darf es nicht sein, denn sonst geht das Boot unter! Das wird zuhause direkt ausprobiert. Seine Mutter entscheidet sich für eine herbstliche Tischdekoration mit Rinde, frischem Moos, Kastanien und Nüssen: es riecht nach frischer Natur und sieht gleichzeitig richtig schön aus.

Proppevoll ist es auch an den Ständen des Erlebnismarktes, alle haben gut zu tun. Neu dabei ein Forellenanbieter und ein Floristikstand mit moderner naturnaher Floristik, die sehr gut ankommt.

In *op de Dää!* verfolgen in allen drei Aufführungen jeweils mehr als 50 Kinder gebannt, wie Domröschen in den hundertjährigen Schlaf fällt, umgesetzt durch das Figurentheater TiK. Die Nachwuchszüchter der Kreisferdezuchtvereine Kleve und Wesel nutzen die Zuschauerkulisse für einen Wettbewerb.

6 - 16-jährige Kinder und Jugendliche stellen ihr Pony bzw. Pferd möglichst korrekt unter den strengen Augen der Richter an der Hand vor. Wie in jedem Jahr beleben auch die Kaninchen- und Geflügelzüchter die Veranstaltung mit ihren Rasse-tieren.

Fazit: Riswick war besonders an diesem Sonntag im Oktober eine Reise wert!

14.0 Wir in der Presse

14.1 Veröffentlichungen 2012/ 2013

Dr. Clara Berendonk	„Erstellen eines Grünlandnutzungsplan“ Lehrbuch Fachkraft Agrarservice, Kap.14.1, S. 400 – 415, Agrimedia GmbH & Co.KG
Dr. Clara Berendonk	„Erstellen eines Grünlandnutzungsplan“ Lehrbuch Fachkraft Agrarservice, Kap.14.1, S. 400 – 415, Agrimedia GmbH & Co.KG
Dr. Clara Berendonk	„Zwischenfruchtanbau: Mit der richtigen Kultur die Effekte optimi Der Pflanzenarzt, Ausgabe 6-7/2012, Seite 24 27
Dr. Clara Berendonk	„Frischzellenkur für die Narbe“ Bauern Blatt, 15. Ausgabe 2013, Seite 31 - 32
Dr. Clara Berendonk	„Gesundes Grün garantiert dlz, Ausgabe April 2013, Seite 30 - 33
Dr. Clara Berendonk	„Späte Schnittreife auf dem Grünland“ Top agrar, Ausgabe 06/2013, Seite 74
Dr. Clara Berendonk	„Grünland tipps u& trends „Riswicker Weideplaner“ Top agrar, Ausgabe 07/2013, Seite 83
Dr. Clara Berendonk	„Es gibt gute „Lückenfüller“ Land & Forst, Ausgabe 13. Juni 2013, Seite 21 - 25
Dr. Clara Berendonk	„Grünland im Spätsommer verbessern“ LZ Rheinland, Ausgabe 34 2012, Seite 18
Dr. Clara Berendonk	„Zwischenfrüchte überzeugen“ LZ Rheinland, Ausgabe 39 2012, Seite 32 - 34
Dr. Clara Berendonk	„Herbstweide klug nutzen“ LZ Rheinland, Ausgabe 40 2012, Seite 24 - 25
Dr. Clara Berendonk	„Grünland kurz in den Winter schicken“ LZ Rheinland, Ausgabe 44 2012, Seite 23
Dr. Clara Berendonk	„Wirtschaftsförderpreis für Riswick“ LZ Rheinland, Ausgabe 44 2012, Seite 24
Dr. Clara Berendonk	„Auf die Saatgut kommt es an“ LZ Rheinland, Ausgabe 7 2013, Seite 20
Dr. Clara Berendonk	„Grünlandverbesserung im Frühjahr“ LZ Rheinland, Ausgabe 7 2013, Seite 25
Dr. Clara Berendonk	„Stickstoff fürs Dauergrünland“ LZ Rheinland, Ausgabe 7 2013, Seite 28
Dr. Clara Berendonk	„Luzerne erfolgreich anbauen“ LZ Rheinland, Ausgabe 8 2013, Seite 24 - 26
Dr. Clara Berendonk	„Die richtige Sorte für Ackergras und Klee gras“ LZ Rheinland, Ausgabe 8 2013, Seite 26 - 29
Dr. Clara Berendonk	„Mehr Eiweiß aus dem Grundfutter“ LZ Rheinland, Ausgabe 8 2013, Seite 30 - 32
Dr. Clara Berendonk	„Mehr Abwechslung in Maisflächen“ LZ Rheinland, Ausgabe 14 2013, Seite 24 - 27
Dr. Clara Berendonk	„Wann sind Dauergrünland und Ackergras schnittreif?“ LZ Rheinland, Ausgabe 16 2013, Seite 23 - 26
Dr. Clara Berendonk	„Was bei der Silierung von Leguminosen anders ist“ LZ Rheinland, Ausgabe 16 2013, Seite 26 - 27
Dr. Clara Berendonk	„Weidemanagement mit dem Riswicker Weideplaner“ LZ Rheinland, Ausgabe 16 2013, Seite 28 - 30

<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Feldgras und Dauergrünland entwickeln sich“ LZ Rheinland, Ausgabe 18 2013, Seite 28
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Kursrasenweide braucht System“ LZ Rheinland, Ausgabe 18 2013, Seite 27 - 28
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Feldgras und Dauergrünland fast schnittreif“ LZ Rheinland, Ausgabe 19 2013, Seite 30
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Siloreife erreicht“ LZ Rheinland, Ausgabe 20 2013, Seite 34
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Extrem späte Schnittreife“ LZ Rheinland, Ausgabe 21 2013, Seite 28
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Extrem späte Schnittreife“ LZ Rheinland, Ausgabe 21 2013, Seite 28
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Zwischenfrüchte für Futter und Energie“ LZ Rheinland, Ausgabe 23 2013, Seite 18 - 22
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Alte Arten kommen wieder“ LZ Rheinland, Ausgabe 23 2013, Seite 22 – 24
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Gründüngung mit Zwischenfrüchten“ LZ Rheinland, Ausgabe 23 2013, Seite 25 – 30
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Ganzpflanzensilage aus Zwischenfrüchten“ LZ Rheinland, Ausgabe 23 2013, Seite 31 - 33
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Fürs Auge und die Bienen“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 28 2012, Seite 22 - 23
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Gut für den Boden“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 29 2012, Seite 24 - 25
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Zeit für die Narbenpflege“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 34 2012, Seite 28 - 30
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Herbstweide klug nutzen“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 40 2012, Seite 29
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Grünland winterfest machen“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 44 2012, Seite 30
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Stickstoff effizient einsetzen“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 08 2013, Seite 23 - 24
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Qualität beginnt beim Saatgut“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 11 2013, Seite 25
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Wertvolles Futter vom Acker“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 11 2013, Seite 30
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Fitnessprogramm für die Narbe“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 12 2013, Seite 42 - 43
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Wer zu lange zögert, verliert“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 15 2013, Seite 32 – 33
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Empfehlungen zum Pflanzenbau und Pflanzenschutz“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 18 2013, Seite 50 - 52
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Erste Bestände bald schnittreif“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 19 2013, Seite 61
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Erstes Grünland ist schnittreif“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 20 2013, Seite 46
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Schnell schneiden“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 21 2013, Seite 50
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Mal eben kurz 7t Biomasse“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 28 2013, Seite 26 -28
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Wenn noch Futter fehlt....“ Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 27 2013, Seite 22 – 23

<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Exoten“ sorgen für Vielfalt Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 28 2013, Seite 24 - 25
<i>Anne Verhoeven Anja Hauswald</i>	„Globuli für fitte Kälber“ Bauernblatt SH und Hamburg, Ausgabe 16/2012, S. 44 - 46
<i>Anne Verhoeven Anja Hauswald</i>	„Kälberdurchfall homöopathisch behandeln“ LZ, Ausgabe 49/2012, S. 35 - 36
<i>Dr. Martin Pries Anne Verhoeven</i>	„ Weide: 30 kg Milch stehen auf dem Halm“ top agrar, Ausgabe 4/2012, R 2 - 5
<i>Dr. Martin Pries Anne Verhoeven</i>	„Hohe Leistungen mit der Kurzrasenweide“ LZ, Ausgabe 17/2012, S. 24 - 28
<i>Dr. Kirsten Huter Anne Verhoeven</i>	„ Akupunktur – Mit Stichen heilen“ LZ, Ausgabe 14/2012, S. 43 - 45
<i>Anne Verhoeven</i>	„ Mykotherapie – Mit Pilzen heilen?“ LZ, Ausgabe 27/2012, S. 34 - 35
<i>Anne Verhoeven Anja Hauswald</i>	„ Homöopathisch fit durch die ersten Tage“ bioland, Ausgabe 01/2012, S. 26 - 27
<i>Dr. Kirsten Huter Anne Verhoeven</i>	„Kühe gesund sticheln“ bioland, Ausgabe 04/2012, S. 29 - 30
<i>Dr. Martin Pries Anne Verhoeven</i>	„Leben nur vom Gras allein“ bioland, Ausgabe 05/2012, S. 20 - 22
<i>Anne Verhoeven</i>	„Kühe mit Pilzen heilen“ top agrar, Ausgabe 1/2012, S. R 26
<i>Anne Verhoeven Anja Hauswald</i>	„Erfahrungen bei der Haltung behornter Milchkühe im Laufstall“ Naturland-Nachrichten, 7/2012
<i>Anne Verhoeven</i>	„Rinder mit Pilzen heilen“ bioland, Ausgabe 10/2012, S. 18 - 19
<i>Anne Verhoeven Anja Hauswald</i>	„Globuli für fitte Kälber“ LW Hessen/Rheinland-Pfalz, Ausgabe 33/2012, S. 32 - 34
<i>Anne Verhoeven Dr. Clara Berendonk</i>	„Herbstweide klug nutzen“ LZ, Ausgabe 40/2012, S. 24 - 25
<i>Anne Verhoeven Dr. Clara Berendonk</i>	„Herbstweide klug nutzen“ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 40/20
<i>Anne Verhoeven Anja Hauswald</i>	„ Von wegen ekelig – die Blutegeltherapie bei Rindern“ LZ, Ausgabe 10/2013, S. 48 - 49
<i>Anne Verhoeven</i>	„Vorweide verbessert die Weidenarbe“ LZ, Ausgabe 12/2013, S. 49
<i>Anne Verhoeven Dr. Clara Berendonk</i>	„Weidemanagement mit dem Riswicker Weideplaner“ LZ, Ausgabe 16/2013, S. 28 - 30
<i>Anne Verhoeven Dr. Clara Berendonk</i>	„Kurzrasenweide mit System“ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 16/2013, S. 26
<i>M. Pries, A. Beintmann, C. Verhülsdonk, K. Hünting, L. Steevens</i>	„Vergleich von Maisgenotypen mit unterschiedlicher Restpflanzlichkeit“ VDLUFA-Schriftenreihe 68
<i>M. Pries, C. Verhülsdonk, C. Hoffmanns, K. Hünting, A. Menke</i>	„Einsatz von Stroh und unterschiedlichen Anteilen von Luzerne in der Fütterung von hochleistenden Milchkühen“ (s. Gliederungspunkt 4.1.3 dieses Riswicker Jahresberichtes))
<i>M. Klahren, M. Pries, C. Verhülsdonk, H. Siebers, H. Westendarp, D. Gehrmeier, J. Baumeister</i>	„Einfluss einer ad libitum Versorgung am Tränkeautomaten in der ersten Hälfte der Tränkeperiode auf das Tränkeverhalten, die Körperentwicklung und die Gesunderhaltung der Kälber“

M. Pries, C. Hoffmanns, C. Verhülsdonk, S. Beintmann, K. Hünting, A. Menke, E. Stamer	„Einfluss unterschiedlicher Trockensteherrationen auf Futteraufn und Milchleistungsparameter in der Früh-laktation“
M. Pries, A. Menke, S. Beintmann, C. Verhülsdonk, K. Hünting, L. Steevens	„Vergleich von Maisgenotypen mit unterschiedlicher Restpflanz-verdaulichkeit“ VDLUFA-Schriftenreihe 68
Hildegard Moritz	„Kartoffeln: Premium-Ware durch Cultan-Cocktail“ top agrar, Ausgabe 11/2012, Seite 66ff
Julia Hufelschulte	„Wasser marsch!“ top agrar, Ausgabe 02/2013, Seite R 44-46
Markus Prahleke	„Kuhverrückt am Niederrhein“ dlz primus rind, Dezember 2012, S. 42-45

14.2 Vietnamesen besuchen Haus Riswick

Vietnamesen besuchten Haus Riswick



Kürzlich besuchte eine vietnamesische Delegation aus Hanoi das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick in Kleve. Vorausgegangen war genau vor einem Jahr ein Besuch einer deutschen Delegation beim vietnamesischen Bauernverband zu einem Informationsaustausch über landwirtschaftliche Entwicklungen, das Beratungswesen und die Ausbildung in Vietnam. Der Gegenbesuch diente dem Kennenlernen der deutschen Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Aus- und Fortbildung. Großes Interesse fand auch das Versuchswesen. Neben der Besichtigung des Riswicker Lehr- und Versuchsbetriebes diskutierte die Delegation mit Schülern der Höheren Landbaus Schule über deren Werdegang, betriebliche Situationen und Perspektiven. Die Schüler erfuhren umgekehrt vieles über die Landwirtschaft in Vietnam. Unser Foto zeigt die Delegation mit Dr. Wilhelm Wehren, Leiter des Landwirtschaftszentrums Haus Riswick (S.v.L.), und Eva-Maria Meckmann von der Andreas-Hermes Akademie (S.v.r.).

Foto: Andreas-Hermes Akademie



15.0 Kreisstelle Kleve – Berichtsjahr 2012/2013

Heinrich Schnetger

Hauptschwerpunkt der Kreisstellentätigkeit war auch im Jahr 2012/2013 die sach- und termingerechte Bearbeitung der Sammelanträge bzw. der Fördermaßnahmen aus dem Agrarumweltbereich. Die elektronische Antragstellung verbesserte sich im Jahr 2013 noch einmal von 94,2 % auf 95,1 % der eingereichten Sammelanträge. Mit Ausnahme der Auszahlungsanträge für

die Strohhaltungsförderung (Einreichungsfrist 15.08.), die weiterhin in Papierform eingereicht werden, sind damit alle wesentlichen im ELAN-Verfahren erfasst. Für die Kreisstellen Kleve und Wesel, die seit nunmehr drei Jahren vom Standort Haus Riswick aus betreut werden, ergibt sich folgendes Gesamtbild:

2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
3.787	3.510	3.407	3.351	3.308	3.214	3.108	3.066	3.019
	-277	-103	-56	-43	-94	-106	-42	-47

Übersicht: Anzahl der Sammelanträge an den Kreisstellen Kleve und Wesel

In den acht Jahren, seitdem die Betriebsprämie eingeführt wurde, fällt der Rückgang in 2006/2007 sowie in 2010/2011 auf. Der Rückgang in den Anfangsjahren erklärt sich durch die Gartenbaubetriebe, die zunächst vorsorglich einen Prämienantrag gestellt hatten, dann aber wegen nicht förderfähiger Kulturen eine Ablehnung erhielten. In 2011/2012 schlug die neu

eingeführte Bagatellgrenze (mindestens 1ha und 1 Zahlungsanspruch) durch. Ansonsten hält sich der jährliche Rückgang von rund 1,5 % im Landesdurchschnitt. Die Agrarumweltförderung fristet am Niederrhein ein Schattendasein, wie die nachfolgende Übersicht (wiederum für die Kreise Kleve und Wesel) zeigt:

Maßnahme	Auszahlungsanträge 2013	in % der Betriebe
Ausgleichszahlung Umwelt	671	22,23
Bedrohte Haustierrassen	16	0,53
Vielfältige Fruchtfolge	83	2,75
Weidehaltung	150	4,97
Ökol. Landbau	59	1,95
Blühstreifen/Blühflächen	30	0,99
Zwischenfrucht	174	5,76

Antragsverfahren Kreisstelle Kleve	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	z. Vgl. Wesel
Anträge Flächenbeihilfe/Sammelantrag	1.607	2.226	1.938	1.879	1.842	1.829	1.787	1.732	1.720	1.688	1.331
Anträge OGS-Genehmigungen		558									
Härtefälle		239									
Zuweisungsanträge			629	6	24						
Anträge Bullenprämie	3064	813									
Anträge Mutterkuhprämie	135										
Anträge Schafsprämie	115										
Anträge Milchprämie	696										
Anträge Gänsefraßschäden	306	301	371	288	316	326	367	360	356	335	248
Genehmigung Dauergrünlandumbruch									12	12	10
MSL Grund- und Folgeanträge	12	8	11	19	14						
MSL Auszahlungsanträge	53	60	62	62	52	23	9				
MSL Grünlandextensivierung Auszahlung						3	6	5	6	5	11
MSL Ökologische Produktion Auszahlung						25	31	33	33	32	27
MSL Festmist/Strohhaltung - Grundantrag	8	7						36	1	1	2
MSL Festmist - Auszahlungsantrag	43	50	50	38	28	20	13		34		
MOD Einzelfächengrünland - Grundantrag	15	14									
MOD Einzelfächengrünland - Auszahlung	46	60	70	68	69	25	11				
MOD Vielseitige Fruchtfolge - Grundantrag	36	29			19	29	21	4	3	5	2
MOD Vielseitige Fruchtfolge - Auszahlung	32	61	81	81	80	57	53	49	50	54	29
MOD Weidehaltung Kühe - Grundantrag	5	199					82	7	4	3	1
MOD Weidehaltung Kühe - Auszahlung	4	9	198	182	172	158	153	63	66	65	85
Anträge 20-j./langj. Stilllegung	5	4	6	6	6	5	6				
Anträge Ausgleichszahlung Umwelt	95	270	278	281	280	297	307	310	303	304	367
Anträge Erosionsschutz - Auszahlung	14	16	15	15	16	12	6				
Anträge Uferandstreifen - Auszahlung	18	21	23	22	13	8	7	6	5	2	4
Anträge Hausterrassen - Auszahlung	7	9	8	7	9	9	8	9	9	10	6
MSL Blühstreifen Grundanträge							11	8	6	3	2
MSL Blühstreifen Auszahlung								9	15	21	9
MSL Zwischenfruchtanbau Grundanträge							112	47	12	2	1
MSL Zwischenfruchtanbau Auszahlung								84	118	78	49
Anträge Kuhprämie							534	499			
Anträge Grünlandprämie							533	508			
AFP Auszahlung	39	37	26	32	29	41	101	81	51	18	5
Energiepflanzenbeihilfe	1	9	30	45	22	6					
Eiweißpflanzenbeihilfe	20	23	25	21	13	13	9	9			

Im Zuge der Ausweisung des Vogelschutzgebietes „Untere Niederrhein“ (ca. 25.000 ha) erhalten zwar 671 Betriebe eine zusätzliche Grünlandförderung in Höhe von bis zu 98 €/ha.

Die eigentlichen, auf Freiwilligkeit fußenden Agrarumweltmaßnahmen finden hingegen kaum Resonanz. Die Beteiligungsquote liegt im einstelligen Prozentbereich.

Eine Gesamtzusammenstellung der verschiedenen landwirtschaftlichen Fördermaßnahmen findet sich in der nachfolgenden Tabelle.



Gänsefraßschäden in Rees-Grietherbusch

Von zunehmender Brisanz zeigen sich die Gänsefraßschäden am Unteren Niederrhein. Von ursprünglich rund 1 Mio. € sind die Schäden inzwischen auf 4 Mio. € bzw. im Winterhalbjahr 2011/2012 auf über 6 Mio. € angestiegen. Als Gründe sind letztlich die Witterungsverhältnisse (kalte Winter, Frost, Überschwemmungen) und der Anstieg der Erzeugerpreise zu nennen. Wurde der Ertragsverlust beim Getreide noch im Jahr 2006/2007 mit 11,50 €/dt entschädigt, so betrug der Satz im letzten Winter 2011/2012 23,33 €/dt, beim Dauergrünland stieg der Satz von 12,00 €/dt auf 21,13 €/dt. Die Anzahl der Gänse scheint keinen Einfluss auf den Schadensumfang zu haben.

Jahr	Gänse (Stück)	Schaden (€)	Schadfläche (ha)
1986	130.000	327.000	1.308
1990	140.000	545.000	5.024
1995	110.000	890.000	8.354
2000	182.000	1.180.000	12.196
2005	150.000	1.786.000	17.478
2010	150.000	4.040.000	24.557
2011	150.000	4.744.000	25.506
2012	150.000	6.426.000	25.631

Übersicht: Gänsefraßschäden durch arktische Wildgänse

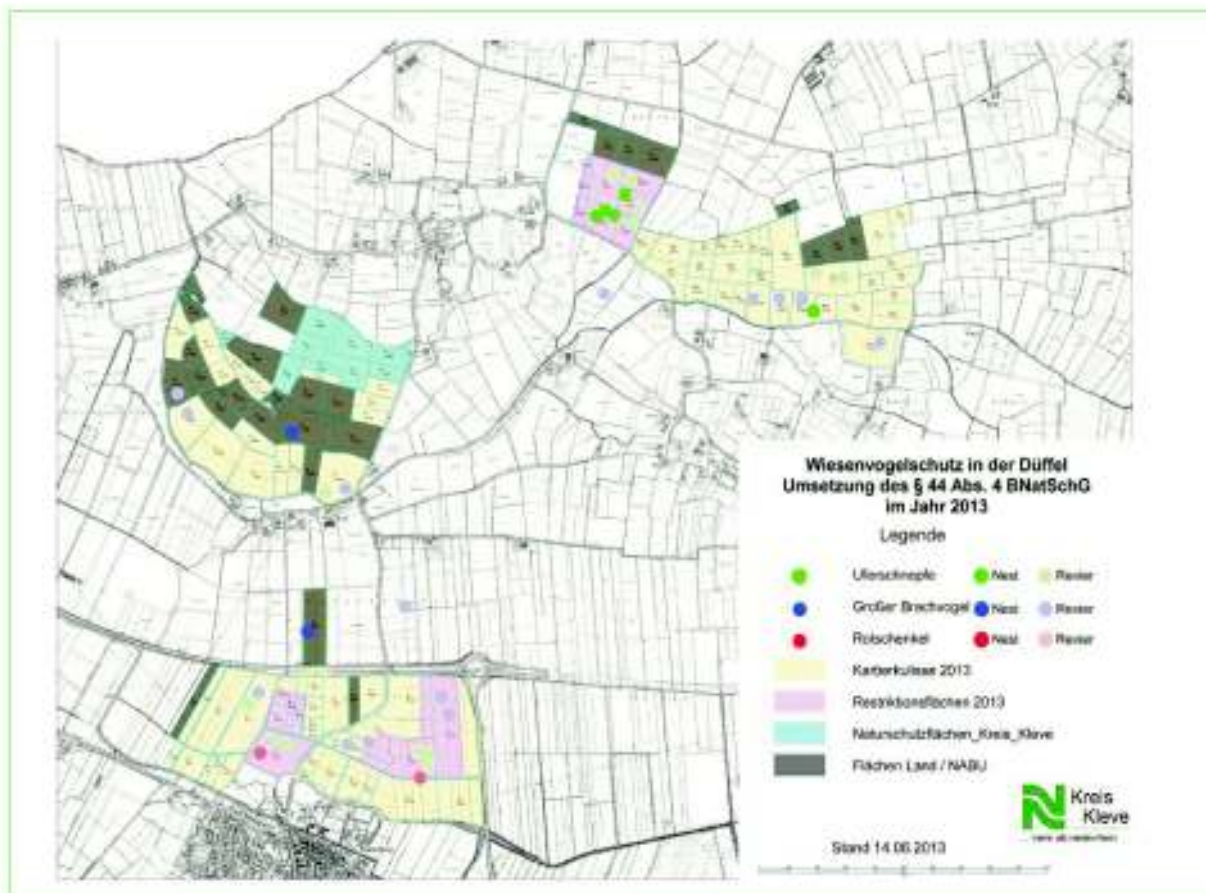


Eine neue Dimension hat der Wiesenbrüterschutz im Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ erhalten. Im Jahr 2010 wurden in der „Düffel“ Brutgelege von Uferschnepfen festgestellt. In der Folgezeit wurde eine „Kartierkulisse“ festgelegt mit eingeschränkter Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen bis zur Freigabe durch die untere Landschaftsbehörde. Die Kulisse hatte eine Größe von rund 850 ha (2012), betroffen waren rund

65 Bewirtschafter.

Im Jahr 2013 war die Kulisse verkleinert worden und mit abgestuften Einschränkungen versehen:

- Auf den Restriktionsflächen (Schwerpunktvorkommen, ca. 60 ha groß) galt eine „Bewirtschaftungsruhe“ ab dem 15.03. bis zur Freigabe durch den Kreis Kleve.
- Auf den Prüfflächen (restliche Flächen innerhalb der Kartierkulisse) war die Bewirtschaftung zunächst frei solange kein Brutnachweis festgestellt wurde. Erst bei einem Brutvorkommen griff auch hier die „Bewirtschaftungsruhe“.



Im Jahr 2012 wurden dem Geschäftsführer der Kreisstelle Kleve insgesamt 248 Kaufverträge zur Genehmigung nach dem Grundstückverkehrsgesetz vorgelegt. Seit dem Jahr 2010 (mit durchschnittlich 3,20 €/qm) sind die Kaufpreise für Ackerland im Kreis Kleve drastisch auf 4,65 €/qm

angestiegen, während bis dahin lediglich ein kontinuierlicher Anstieg vom Tiefpunkt im Jahr 1990 (rund 2 €/qm) festzustellen war. Nach unseren Beobachtungen nimmt das Erwerbsinteresse außerland-wirtschaftlicher Käufer deutlich zu.

15.1 Telefonliste Landwirtschaftskammer Kreisstelle Kleve/ Wesel & Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft (VBZL) Haus Riswick

LWK Kleve/Wesel	Eisenpaß 5 47533 Kleve	kleve@lwk.nrw.de
Haus Riswick	Postfach 1854 47516 Kleve	riswick@lwk.nrw.de
Zentrale: 02821 996 0		
Name	Durchwahl	Tätigkeitsbereich
Adams, Ursula	212	Produktionstechnik Rindviehhaltung Fachlehrer Ökologische Tierhaltung, Acker- und Pflanzenbau
Ahrberg, Stephan	207	Verwaltung Kreisstelle
Albers, Sylvia	168	Verwaltung Kreisstelle
Alms, Birgit	214	Verwaltung Kreisstelle
Arians, Katharina	180	Auszubildende Haus Riswick
Aymanns, Theo	127	Versuchstechniker Futterkonservierung
Baumann, Felix	191	Gehilfe Außenwirtschaft, Schafe und Rinder
Beaupoll, Maria	233	LUB-Beraterin
Beem, Marina	133	Verwaltung Haus Riswick (Mo.-Do. vormittags)
Beintmann, Silke	103	Versuchsassistentin für Rinderhaltung
Berendonk Dr., Clara	193	Referentin Grünland-Futterbau-Zwischenfrüchte
Berntsen, Michael	157	Betriebsleiter
Beyer, Harald	175	Beratung Kartoffelbau, Pflanzenbau
Blome, Stefan	166	Beratung Windkraftanlagen und Fotovoltaik
Braam, Richard	191	Meister R6 Milchkühe
Bremer, Marie	163	Auszubildende Kreisstelle
Bücker Dr., Peter	186	Fachlehrer Tierproduktion (Mo., Mi.)
Cleusters, Franz	152	Versuchstechniker Grünland/Futterbau
<i>Constantin, Barbara</i>	<i>105</i>	<i>Mutterschutz</i>
Constantin, Ionel	131	Stellv. Dienststellenleiter, Damtiere, Biogasanlage
Deenen, Ruth	129	Förderung/AFP (nur vormittags)
Draeger, Sabine	214	Verwaltung Kreisstelle
Drißen, Heribert	144	Werkstattmeister
Dünnebacke, Ingo	192 / 204	Sachbearbeiter Grünland-Futterbau-Zwischenfrüchte
Eberhard, Klaus	165	Wasserschutzberatung/WRRL
Egerding, Isabell	196	Verwaltung Kreisstelle und Haus Riswick, Zentrale
Elshoff, Heinz-Theo	191	Meister R6 Milchkühe
Evers, Robert	191	Schafstall
<i>Evertz, Evelyn</i>		<i>Mutterschutz</i>
Fallier, Hildegard	181	Anmeldung, Verwaltung Haus Riswick
Freund, Romina	203	Fachlehrerin Pflanzenbau
Gerighausen, Heinz Günter	225	Fachlehrer Fachkraft Agrarservice
Giesen, Heinz-Gert	215	Wasserschutzberatung/WRRL
Grandt, Sarah	187	Fachlehrerin Ökologische Tierhaltung
Grigoleit, Ralf	183	Leiter Berufskolleg Öko-Landbau, Pflanzenbau
Großfengels, Friedbert	167	Beratungsteam Rind
Hartl, Gerhard	194	Stellvertretender Leiter Beratungsteam Rind Nord
Hauswald, Anja	145	Ökostall
Heck, Johannes	155	Saisonarbeiter Grünland-Futterbau
Heck, Thomas	144	Werkstattmeister
Hendricks, Maria	123	Zahlstelle
Hoffmann, Bernhard	208	LUB-Berater
Hoffmanns, Christoph	122	Versuchsassistent Rinderhaltung

Holloh, Christoph	216	Produktionstechnik Rindviehhaltung
Hoppe Dr., Sebastian	128	Referent für Rinderhaltung
Hünting Dr., Klaus	195	Assistent Futtermittelkonservierung, Silierversuche
Janssen, Marianne	209	Verwaltung Kreisstelle, Förderung/AFP
Kanders, Martin		
Keesen, Helene	218	Verwaltung Kreisstelle
Kemper, Reinhard	107	Wasserschutzberatung/WRRL
Klingbell, Herbert	155	Versuchstechniker Grünland/Futterbau
Krohn, Andre	223	Wasserschutzberatung Wesel
Küster, Arno	105	Außenwirtschaft, Schafe und Damtiere
Leitsch, Christopher	145	Gehilfe Ökostall, Biogasanlage
Lintzen, Franz-Theo	169	Ökologischer Landbau
Machemehl, Helga	219	Büroleitung Kreisstelle
Martin, Josef	186	Fachlehrer Personalwirtschaft, Kommunikation
Meiners, Ursula	210	Verwaltung Kreisstelle (Mo./Di./Do.)
Mölder, Wilhelm	220	Wasserschutzberatung Wesel
Münnekhoff, Roswitha	164	Verwaltung Kreisstelle
Natrop, Christian	121	Milcherzeugerberatungsdienst
Naumann, Siegfried	197	Versuchstechniker
Nobis, Christoph	100	Gartenbauberatung (02506 309-616)
Pappelbaum, Detlef	124	Büroleitung Haus Riswick
Pede, Ute	221	Verwaltung Kreisstelle (Mo.-Do.)
Peters, Heinz	211	Beratungsteam Rind
Ploenes, Andreas	182	Wasserschutzberatung Kleve / Kooperationsberatung
Remy, Agnes	152	Versuchstechnikerin Grünland/Futterbau
Reuber, Martina	179	Agrobusiness Niederrhein
Rouenhoff, Heinz	197	Versuchstechniker Grünland/Futterbau, Wetterstation
Rütter, Petra	171	Schulbüro
Schauten, Max	224	Beratungsteam Rind, Betriebsberatung Milchviehhalter
Schluse, Elke	213	Verwaltung Kreisstelle
Schmithausen Dr., Johannes	188	Leiter Berufskolleg Landwirtschaft
Schmitz, Kerstin	231	Verwaltung LUB (Mo.-Do. vormittags)
Schnetger, Heinrich	158	Leiter Verwaltung, stv. Dienststellenleiter, Fachlehrer Tierhaltung, Stallbau, Energietechnik (Mo., Die., Fr.)
Schnütgen, Godehard	174	
Siebers, Christina	226	Unternehmensberatung Rindviehhaltung
Siebers, Hermann-Josef	138	Kälber
Stevens, Ludger	143	Futterwertprüfung, Damtiere
Theobald, Klaus	227	Ackerbauberatung, Berater Pflanzenbau
Tischler, Margret	173	Beratungsdienst E+V
Unnebrink, Melanie	230	Verwaltung Kreisstelle, Grundstücksverkehr/Landpacht
van Bebber, Anna	104	Weiterbildung, Riswicker Bauernmarkt (Di/Mi/Do)
van Bonn, Sabine	228	Verwaltung Kreisstelle Grundstücksverkehr/Landpacht
Verheyen, Josef	191	Meister, R6 Milchkühe
Verhoeven, Anne	125	Versuchsassistentin Ökobetrieb (Mo.-Do. 08:00-14:00Uhr)
Verhülsdonk, Claudia		Mutterschutz
Verweyen-Thengels, Hermann	229	Wasserschutzberatung Wesel / Kooperationsberatung
Wehren Dr., Wilhelm	170	Dienststellenleiter
Wigger, Martina	232	Verwaltung Wasserschutzberatung
Wucherpfennig, Christian	177	Öko-Beratung Tierproduktion, Fachlehrer

15.2 Statistik Veranstaltungen, Lehrgänge und Fortbildungsseminare

Lehrgänge im Zusammenhang mit Berufsbildung,
 Fachschulbesuch/Meistervorbereitung, Studium,
 Zusatzqualifikation mit Abschlussprüfung

Kalenderjahr 2012

Lehrgänge Art	Lehgangs- anzahl/ Veran- staltungen	jeweils Dauer in Tagen	Teilnehmer	Teilnehmer- tage
ÜA nach Vorgabe Berufsbildungsausschusses				
Veterinär-Studenten	1	10	20	200
ÜA-Molkereiwirtschaft	1	3	20	60
ÜA-Demeter	2	5	28	140
Amtl. Fachassistenten	2	5	43	215
Gehilfen-/Schäfermeisterprüfung				
Ausbildung Tierproduktion				
Universitäten, Fachhochschulen	1	1	19	19
Fachschulen, Meistervorbereitung				
Fachkraft Agrarservice				
Unterstufe	9	5	40	1800
Mittelstufe	9	5	37	1665
Oberstufe	9	5	43	1935
Landmaschinenmechaniker	28	5	12	1680
Schulpraktikanten	6	10	1	60
Summe	68	54	263	7774

Weiterbildungslehrgänge im Kalenderjahr 2012

Lehrgang	Zahl der Lehrgänge	Teil-nehmer	Tage	Teilnehmertage
<u>Rindviehhaltung</u>				
Milchviehhaltung	2	67	3	79
Mutterkuhhaltung	1	26	2	52
Kälberaufzucht	2	28	1	28
Klauenpflege	3	28	3	84
Besamung r	2	41	4	164
Homöopathie	5	105	8	176
<u>Schafhaltung</u>				
Klauenpflege	1	25	2	50
Grünlandwirtschaft	1	14	1	14
Homöopathie	3	18	3	54
SK.-Lehrgang	1	13	1	13
<u>Ziegenhaltung</u>				
Sachkunde	1	11	3	33
Summe:	24	383	34	768



Fortbildungsseminare und Veranstaltungen im **Kalenderjahr 2012**

Lehrgang	Zahl der Lehrgänge	Teilnehmer	Tage	Teilnehmer-tage
<u>Fortbildungsseminare</u>				
PC-Schulung Betriebsleiter	1	15	1	15
Stallbautage	9	10	1	10 ?
Sonst. Veranstaltungen (Tierschutztransp., Biogasanlage)	2	53	1	53
<u>Veranstaltungen</u>				
Pferdetag	1	15	1	15
Familihtag	1	10.500	1	10.500
Ostermarkt	1	2.500	2	5.000
Riswicker Bauernmarkt	50	700	1	35.000
Girlsday	1	10	1	10
Feldtag	1	140	1	140
Summe	55	13865	7	50665

Lernen ist wie Rudern gegen
den Strom.
Sobald man aufhört, treibt
man zurück.

16.0 Ihre Ansprechpartner

Beratungsleitung

Dr. Hildegard Freisberg Tel.: 02162 / 3706 - 13

Stellvertretung:

Gerhard Hartl Tel.: 02821 / 996 - 194

Beratungsbüros:

Viersen:

Annegret Giesen Tel.: 02162 / 3706 - 12

Kleve:

Ursula Meiners Tel.: 02821 / 996 - 210

Ute Pede Tel.: 02821 / 996 - 221

Rindviehhaltung

Dr. Freisberg, Hildegard	02162 / 3706 - 13
Geditz, Franz-Werner	02162 / 3706 - 20
Hermusch, Hanna	02162 / 3706 - 52
Otte-Wiese, Friedhelm	02162 / 3706 - 18
Wagner, Rainer	02162 / 3706 - 22
Adams, Ursula	02821 / 996 - 212
Großfengels, Friedbert	02821 / 996 - 167
Hartl, Gerhard	02821 / 996 - 194
Holloh, Christoph	02821 / 996 - 216
Peters, Heinz	02821 / 996 - 211
Schauten, Max-Josef	02821 / 996 - 224
Siebers, Christina	02821 / 996 - 226
Brammen, Agnes	02861 / 9227 - 32

Milcherzeugerberatungsdienst

Kerger, Michael	02162 / 3706 - 24
Natrop, Christian	02821 / 996 - 121

Schweinehaltung

Boekels, Heinz-Willi	02162 / 3706 - 32
Frank, Annika	02162 / 3706 - 15
Jockram, Klaus	02162 / 3706 - 21
Möller, Daniel	02162 / 3706 - 11
Weiser, Jacqueline	02162 / 3706 - 88

Ackerbau

Beeker, Wilfried	02162 / 3706 - 55
Droste, Natascha	02162 / 3706 - 17
Hamm, Josef	02162 / 3706 - 51
Beyer, Harald	02821 / 996 - 175
Kanders, Martin	02821 / 996 - 203
Theobald, Klaus	02821 / 996 - 227

Ökologischer Landbau

Wucherpfennig, Christian	02821 / 996 - 177
Lintzen, Franz-Theo	02821 / 996 - 169

E u. V

Beeker, Wilfried	02162 / 3706 - 55
Tischler, Margret *	02821 / 996 - 173

Beratungsregion Rheinland Nord

Kreisstelle
 Kleve / Wesel
 Eisenpaß 5
 47533 Kleve
 Tel.: 0 28 21 / 99 6 - 0
 Fax: 0 28 21 / 99 6 - 162
Kleve@lwk.nrw.de



Kreisstelle
 Heinsberg/Viersen
 Gereonstraße 80
 41747 Viersen
 Tel.: 0 21 62 / 37 06 - 0
 Fax: 0 21 62 / 37 06 - 91
Viersen@lwk.nrw.de

Wasserschutz

Lemm, Theo	02162 / 3706 - 58
Schimppf, Kristine	02162 / 3706 - 60
Stelten, Georg	02162 / 3706 - 64
Tschöke, Christian	02162 / 3706 - 57
Hartges, Andreas	02834 / 704 - 165
Kohn, Andre	02821 / 996 - 223
Mölder, Wilhelm	02821 / 996 - 220
Ploenes, Andreas	02821 / 996 - 182
Verweyen-Thenagels, Hermann	02821 / 996 - 229

Wasserrahmenrichtlinie

Brockes Heike	02162 / 3706 - 56
Kremers, Heinz	02162 / 3706 - 34
Möller, Daniel	02162 / 3706 - 11
Eberhard, Klaus	02821 / 996 - 165
Giesen, Heinz-Gerd	02821 / 996 - 215
Kemper, Reinhard	02821 / 996 - 107

Landservice / Weiterbildung

Dedden, Annegret	02834 / 704 - 187
Böckmann, Delia	0201 / 87965 - 55
Nacke-Pollmann, Maria	02162 / 3706 - 71

Ausbildung

Landwirtschaft:

Regierungsbezirk Köln / Heinsberg	
Hammes, Markus	0228 / 703 - 1351
Regierungsbezirk Düsseldorf / Viersen	
Quack, Edith	02834 / 704 - 163

Gartenbau:

Kohn, Katrin	02834 / 704 - 129
Dr. Schulte, Dietrich	0228 / 703 - 1596

Hauswirtschaft:

Erfkreis Aachen, Düren, Euskirchen, Heinsberg, Köln	
Arnold, Rita	0228 / 703 - 1429
Kleve, Wesel, Neuss, Viersen, Mönchengladbach, Krefeld	
Möller-Kuytz, Ulrike	02834 / 704 - 159

Bauberatung

Lappé, Hubertus	02162 / 3706 - 31
Feldmann-Landsknecht, Elke	02162 / 3706 - 33
Immissionschutz	
Glatz, Julia	0251 / 2376 - 386
Technik Innerwirtschaft	

Stand: 22.07.2013

17.0 Anfahrtsskizze Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft (VBZL) Haus Riswick

So finden Sie zur Kreisstelle Kleve und Haus Riswick:

Haus Riswick

Eisenpaß 5

47533 Kleve

Telefon: 0 28 21 / 996 - 196

Telefax: 0 28 21 / 996 - 126

(Anschrift auch für Navigationssysteme)

E-Mail: riswick@lwk.nrw.de

Internet: www.riswick.de



Autobahn:

A 3 Abfahrt Emmerich in Richtung Kleve über die B 220. Ab Ortseingangsschild "Kleve" 4. Ampel links (B 9). Dann 2. Straße links (Riswicker Straße) und 2. Straße rechts (Eisenpaß).

A 57 Abfahrt Kleve, Richtung Kleve über B 9 bis Ortseingangsschild „Kleve“. 1. Ampel rechts Richtung Emmerich/A3. Nächste Ampel links.
Nächste Ampel rechts (Riswicker Straße), dann 2. Straße rechts (Eisenpaß).

Bundesstraße:

B57: Von Kalkar/Xanten B 57 Nach dem Gemeindegchild „Qualburg“ 1. Straße rechts (Koppelstraße). Dann 3. Straße links (Eisenpaß).

B 9: Von Nimwegen B 9 Nach dem Ortseingangsschild "Kleve" 1. Ampel links Richtung Emmerich/A3. Nächste Ampel rechts. 2. Ampel links (Riswicker Straße), dann 2. Straße rechts (Eisenpaß).

Bahnverbindung

RE 10 „Niers-Express“

Düsseldorf - Krefeld - Kleve alle 30 Minuten.

Entfernung Bahnhof Kleve - Haus Riswick ca. 2 km (Taxi)

Anreise mit dem Flugzeug:

Vom **Flughafen Weeze-Niederrhein** erreichen Sie Kleve mit dem Bus und der Bahn oder dem Taxi. Der Flughafen ist zirka 30 km von Kleve entfernt.

Weitere Informationen über die Abfahrts- und Ankunftszeiten des Flughafen Weeze unter:

www.flughafen-niederrhein.de.

18.0 Weiterbildungsangebot Haus Riswick 2013-2014 - Stand: 16.07.2013

Haus Riswick lädt ein zu Speziallehrgängen rund um die Wiederkäuer.
 Programm 2. Halbjahr 2013 und 1. Halbjahr 2014:

Milch & Rinder		
Milcherzeugung (1-tägige Studienfahrt)		21.01.2014
Künstliche Besamung beim Rind	25.11. - 28.11.2013 17.02. - 20.02.2014	
Futterkonservierung: „Tag der Qualitätssilage“		03.04.2014
Kälberaufzucht		17.10.2013 20.03.2014
Melken für Einsteiger u. Aushilfen		11.02. - 12.02.2014
Melkroboter: Für Jeden die richtige Lösung?		07.11.2013
Klauenpflege beim Rind	13.01. - 15.01.2014 10.03. - 12.03.2014	
Klauenpflege beim Rind für Fortgeschrittene		05.11. - 06.11.2013
Mutterkuhhaltung		04.02. - 05.02.2014
Öko-Milchviehtagung		12.11. - 13.11.2013
Riswicker Stallbautage -gebührenfreie Bau- und Technikberatung von 09:00-16:00 Uhr- Anmeldung bei Julia Glatz, FB 51, 0251-2376386 oder 0177-2409522 erforderlich.	12.09.2013 08.11.2013 23.01.2014 13.03.2014 22.05.2014	10.10.2013 12.12.2013 13.02.2014 10.04.2014 26.06.2014
Naturheilkunde Rind		
Homöopathie Grund- und Aufbaulehrgang		11.12. - 12.12.2013
Homöopathie Fortgeschrittene (incl. Blutegeltherapie)		26.03. - 27.03.2014
Akupunktur: Grund- und Aufbaulehrgang		01.10. - 02.10.2013
Rinder –Taping		30.01.2014
TOP Seminare in der Rinderhaltung		
TOP Seminar „Zeitgemäßen Trockenstellen“		10.12.2013
TOP Seminar „ Unternehmensübergabe – Gemeinsam an einem Strang ziehen“		06.02.2014
TOP Seminar „Automatisch füttern“		25.02.2014

Pferde	
2. Rheinischer Pferdetag	23.10.2013
Schafe	
Klauenpflege bei Schafen	15.04. – 16.04.2014
Sachkundelehrgang Betäuben und Töten von Schafen	02.10.2013
Grünlandwirtschaft mit Schafen	28.05.2014
Gehegewild	
Sachkundelehrgang	22.10. – 24.10.2013 07.01. – 09.01.2014
Ziegen	
Sachkundelehrgang	20.05. – 22.05.2014
Homöopathie bei Kleinwiederkäuern	
Grundlehrgang	12.11.2013
Bestimmung der Konstitutionstypen	13.11.2013
Fortbildungslehrgang	14.11. – 15.11.2013
Lehrgänge für Weiterbildung	
Junglandwirte Demeter-Verband	18.11. – 22.11.2013
Meisteranwärter Saarland	02.12. – 06.12.2013
Veterinärstudenten	31.03. – 11.04.2014
Molkereiwirtschaft	23.09. - 25.09.2013
Amtliche Fachassistenten	17.03. – 21.03.2014
Meisteranwärter Rheinland-Pfalz	20.01. – 24.01.2014
Sonstige Veranstaltungen:	
Riswicker Familientag	13.10.2013
Sachkundelehrgang Tiertransporte	26.09.2013 29.04.2014
Feldtag „Zwischenfrucht“	19.09.2013

Weitere Informationen zu Seminaren und Angeboten:

- * Ionel Constantin Telefon: 02821 - 996 -131 ionel.constantin@lwk.nrw.de
- * Anna van Bebber Telefon: 02821 - 996 -104 anna.vanbebber@lwk.nrw.de
- * Internet: www.riswick.de und www.landwirtschaftskammer.de

Anmeldungen per

Fax: 0800 – 5263 329
Tel: 0800 - 5263 228

oder

- * Isabell Egerding Telefon: 02821 - 996 -196 isabell.egerding@lwk.nrw.de
- * Hildegard Fallier Telefon: 02821 - 996 -181 hildegard.fallier@lwk.nrw.de
- * Fax: 02821 - 996-126



19.0 Haus Riswick auf einem Blick

Große und kleinere Veranstaltungsräume für Ihre Fach- und Privatveranstaltungen im Grünen.

<p>Lage & Parken</p> <ul style="list-style-type: none">* ca. 3km entfernt vom Stadtkern Kleve* im Ortsteil Kellen* verkehrstechnisch günstig gelegen* in reizvoller und ruhiger Umgebung* zentral gelegener Parkplatz mit 120 Parkplätzen und mehreren Bus-Parkplätzen* barrierefrei <p>BAB-Verbindungen:</p> <ul style="list-style-type: none">* A 57: Abfahrt Kleve: 10 km* A 3: Abfahrt Kleve-Emmerich: 15 km	<p>Tagungsbereich</p> <ul style="list-style-type: none">* 8 modern ausgestattete Tagungsräume für 10 - 250 Personen <p>Ausstattung</p> <ul style="list-style-type: none">* fest installierte Beamer* Whiteboards* Flipcharts* Fernseher* Diaprojektor* Medienkoffer* WLAN freischaltbar* PC-Schulungsraum mit 12 PC-Arbeitsplätzen* Behindertengerechtes WC
<p>Lehrsäle</p> <ul style="list-style-type: none">* 5 Lehrsäle (je max. 30 Personen) Incl. Beamer und Internetzugang per WLAN	<p>Freizeitbeschäftigung</p> <ul style="list-style-type: none">* Tischtennisplatte* Dart* Billiard* Fernsehraum
<p>Gastronomie</p> <ul style="list-style-type: none">* ‚op de Dääl‘ mit 130 Sitzplätzen* Tagungskantine mit 55 Sitzplätzen* Kiosk mit Terrasse Öffnungszeiten: 09:30 - 14.00 Uhr* Getränkeautomaten 24h	<p>Gästehaus</p> <ul style="list-style-type: none">* 26 DZ und 4 EZ mit Du/WC <p>Die Zimmer stehen Seminarteilnehmern und privaten Gästen zur Verfügung.</p>

Tagungsservice: Frau Hildegard Fallier, Tel. 02821- 996- 181, E-Mail: hildegard.fallier@lwk.nrw.de

Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick, Eisenpaß 5, 47533 Kleve Tel. 02821- 996- 0



Impressum

Riswicker Jahresbericht 2013

Herausgeber:

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick

Eisenpaß 5, 47533 Kleve

Telefon: 0 28 21 / 996 – 0

riswick@lwk.nrw.de

Fotos: Eva-Maria Meckmann; Dr. Anke Schirocki; Annegret Dedden; Carolin Rettke; Marcel Houwer, Torsten Erning, Armin Käthner; Dr. Klaus Hüting, Anne Verhoeven, Christoph Hoffmanns, Anna van Bebber, Detlef Pappelbaum, Dr. Wilhelm Wehren, Dr. Clara Berendonk, Claudia Verhülsdonk, Anja Hauswald, Klaus Rosemann, Klaus Eberhard, Dr. Johannes Schmithausen, Günter Gerighausen



www.riswick.de

Weitere Informationen über die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen gibt es im Internet unter www.landwirtschaftskammer.de

